



Medizinischer Dienst
Westfalen-Lippe

Tätigkeitsbericht

2021»22

Verantwortung ist unsere DNA

Inhalt

04

Grußwort

Hans-Werner Veen, Vorsitzender der Deutschen Rentenversicherung Bund, über die Bedeutung des Medizinischen Dienstes.

05

Vorwort

Dr. Martin Rieger, Vorstandsvorsitzender des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe, Begutachtungen in Pandemiezeiten und die neuen Strukturprüfungen.

06

Das Jahr 2021 in Zahlen

Schlaglichter auf den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe und seine Arbeit.

08

Unsere Assistenz- und Verwaltungskräfte 2022

10

Interview

Dr. Peter Dinse, Ärztlicher Direktor und stellv. Vorstandsvorsitzender über Herausforderungen in der Pandemie.

14

Strukturprüfungen

Die neue Prüfungsform ist unter Zeitdruck erfolgreich gestartet.

16

Unsere Pflegefachkräfte 2022

18

Bestnoten

Die Versicherten stellen Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe in Sachen Pflegebegutachtung ein sehr gutes Zeugnis aus.

20

MDconnect

Das Modul Qualitätsprüfungen der neuen Begutachtungssoftware im Einsatz beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe.

22

Verwaltungsrat

Mitglieder des Verwaltungsrates besuchten die BBS Dortmund und bekamen tiefe Einblicke in die alltägliche Arbeit des Medizinischen Dienstes.

24

Unabhängig

Der ehemalige Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht ist der erste Ombudsmann des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe.

26

Weichen stellen

Die Zahl der Pflegeanträge hat ein Rekordniveau erreicht. Dr. Martin Rieger darüber, wie eine zeitnahe Pflegebegutachtung künftig sichergestellt werden kann.

28

Klimaschutz

Gute Ideen und Aktionen auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe.

31

Abschied

Dr. Stephan Knoblich war mehr als 25 Jahre an verschiedenen Stellen im Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe tätig.

32

Nachfolge

Dr. Andreas Rhode ist der Nachfolger von Dr. Lili Grell als Leiter des Fachreferats Arzneimittel/NUB und als Leiter der SEG 6.

34

Nachwort

Die Verwaltungsratsvorsitzenden Petra Rahmann und Ralf Kuhnert: "Was bedeutend ist."

36

Unsere Ärztinnen und Ärzte 2022

38

Das Jahr 2022 in Zahlen

Schlaglichter auf den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe und seine Arbeit.

41

Zahlen - Daten - Fakten

Detaillierte Blicke auf die Arbeit und verschiedenen Aufgaben des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe in den Jahren 2021 und 2022.

62

Impressum



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Sozialsystem in Deutschland ist eine einzigartige Errungenschaft, für die wir international bewundert werden. Viele nehmen es als selbstverständlich hin. Aber das ist es natürlich nicht, wie ein Blick in die Welt zeigt. Es ist wirklich etwas Besonderes, was wir in den mehr als 100 Jahren ihres Bestehens hier aufgebaut haben. Wir können darauf stolz sein.

Genau deshalb engagiere ich mich seit mehr als 30 Jahren an vielen Stellen für dieses System, u. a. auch viele Jahre als alternierender Vorsitzender des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe (damals noch MDK). Ich will mithelfen, das Sozialsystem zu verteidigen, zu sichern und zu verbessern. Denn es steht ständig unter politischem, öffentlichen und finanziellen Druck.

Deshalb braucht es auch Institutionen, die sich unabhängig um den Interessenausgleich in diesen Systemen kümmern. Für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung ist das beispielsweise der Medizinische Dienst. Er erfüllt eine wichtige, eine systemstabilisierende Aufgabe. Gelobt wird er dafür nicht in dem Maße, wie er es verdient hätte.

Ich habe in meinen Jahren im Verwaltungsrat eine engagierte Mitarbeiterschaft kennengelernt, die ihrer jeweiligen Tätigkeit mit viel Herzblut nachgeht und den Versicherten in den Mittelpunkt des Handelns stellt.

Aus dem vorliegenden Tätigkeitsbericht spricht genau dieser Geist.

Ich bin stolz auf diesen Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe und dankbar, dass ich ihn eine Zeit lang auf seinem Weg begleiten und unterstützen konnte.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'H' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

Hans-Werner Veen
(Vorsitzender der Deutschen
Rentenversicherung Bund)



Wir hatten alle gehofft,

dass mit dem Beginn der Impfkampagne die Pandemie recht bald enden würde. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Und auch 2021 und 2022 berührte und beeinflusste Corona die Arbeit des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe praktisch in allen Bereichen.

Die vielbeschworene Rückkehr zur Normalität fiel aus – stattdessen ist die Pandemie zu unserer Normalität geworden. Unsere Gutachterinnen und Gutachter sind Profis, die wissen, wie Infektionsschutz funktioniert. Und natürlich haben wir auch ein Hygienekonzept, das wir laufend aktualisieren.

Wir sind stolz darauf, dass wir auch unter diesen neuen Bedingungen unsere gesetzlichen Aufträge erfüllen konnten. Aufträge, zu denen in 2021 ein neuer dazu kam: Erstmals haben wir die Strukturprüfungen für die Krankenhäuser der Region durchgeführt. Es war für den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe ein Megaprojekt, weil wir buchstäblich bei null beginnen mussten. Die Arbeit hat sich aber gelohnt. Und wir stellen bereits fest, dass sich im zweiten Jahr der Strukturprüfung auf beiden Seiten eine gewisse Routine eingestellt hat. Alle unsere Bemühungen zielen darauf ab, den gesetzlich Versicherten in Westfalen-Lippe, den Zugang zu genau der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu ermöglichen, die sie benötigen. Dabei sind wir zurecht an das Wirtschaftlichkeitsgebot gebunden, denn wir alle wollen, dass die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung auch bezahlbar und leistungsfähig bleibt.

Wir wissen, dass sich der Medizinische Dienst damit in einem Spannungsfeld der Interessen befindet. Wir versuchen deshalb unsere Arbeit und ihre Grundlagen transparent und verständlich zu machen. Das scheint uns zu gelingen, wie die wirklich hervorragenden Ergebnisse der Versichertenbefragung 2021 zeigen, die uns das beste Zeugnis aller Medizinischen Dienste in Deutschland bescherte.

Darüber und über andere spannende Themen rund um unsere Arbeit berichten wir in diesem Tätigkeitsbericht, der erstmals zwei Jahre umfasst. Erst in 2022 wurde die Ausnahmesituation wegen der Pandemie weitgehend beendet, die unsere Arbeit stark beeinflusst hat. Nur im Kontext der vergangenen zwei Jahre und im Vergleich mit den zwei vorangegangenen sind unsere Zahlen adäquat zu verstehen.

Überwunden ist die Pandemie gleichwohl noch nicht und neue Herausforderungen zeichnen sich bereits ab. Die Erfahrungen der vergangenen zwei Pandemiejahre stimmen mich aber optimistisch, dass wir auch diese erfolgreich bewältigen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Martin Rieger

(Vorstandsvorsitzender)

Das Jahr 2021 in Zahlen

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe

508.543

Erfolgreich

508.543 Gutachten und Fallberatungen für die gesetzliche Krankenversicherung

50

Willkommen im Team

50 Neueinstellungen in 2021

132.036

Klärung

132.036 fallabschließende Beratungen für die Krankenkassen

293.711

Pflege

293.711 Einzelfallbegutachtungen für die Pflegeversicherung

34.735

Passgenau

34.735 fallabschließende Stellungnahmen für dringend benötigte Hilfsmittel

503

Wissensdurstig

503 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Krankenkassen konnte der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe zu seinen Kassenschulungen begrüßen

99,6

Pünktlich

Quote der eingehaltenen Fristen in der Pflegebegutachtung (in %)

1.273.334

Einsparungen

Trotz steigender Erledigungen in der Pflege-Einzelfallbegutachtung wurden durch ortsungebundene Begutachtungsmethoden **1.273.334 km** (50,23 %) weniger gefahren als 2019

268

Kompetent

268 Facharzt- und Zusatzbezeichnungen der Ärztlichen Gutachterinnen und Gutachter

Unsere Assistenz- und Verwaltungskräfte 2022







„Auf dynamische Entwicklungen flexibel und kreativ reagieren“

Interview mit Dr. Peter Dinse, Ärztlicher Direktor
und stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe erlebt in der Pandemie turbulente Zeiten, in denen aus Gründen des Infektionsschutzes für die vulnerablen Menschen Begutachtungen und Prüfungen ausgesetzt, umorganisiert und wieder möglich gemacht wurden. Nach dem ersten Jahr der Pandemie kehrte im Jahr 2021 erstmals auch eine gewisse Routine in die Durchführung der gesetzlichen Aufgaben zur Bearbeitung unserer Aufträge ein. Der Ärztliche Direktor und stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Peter

Dinse sieht den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe gut aufgestellt in der Krise und gerüstet für die künftigen Herausforderungen.

Können Sie ein kurzes Fazit des zweiten Pandemiejahres für den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe ziehen?

Dinse: „Corona ist mittlerweile ein wenig aus dem Fokus der Öffentlichkeit verschwunden, aber 2021 war in der Tat ein weiteres Jahr, das noch sehr stark von der Pandemie und deren Konsequenzen dominiert

wurde. Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe kann mit seiner Arbeit in der Corona-Pandemie aber zufrieden sein. Wir haben schon zu Beginn der Pandemie schnell reagiert, um unsere Arbeit auch unter Pandemiebedingungen fortsetzen zu können. Wir haben Versichertenkontakte regelhaft durch Nutzung digitaler Möglichkeiten, aber in komplexen Fragestellungen auch in Präsenz durch Prozessänderungen aufrechterhalten. Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass wir unter diesen schwierigen Bedingungen unsere



Ich kann mit gutem Gewissen sagen, dass wir unter diesen schwierigen Bedingungen unsere Arbeit gut erledigt haben.

Dr. Peter Dinse, Ärztlicher Direktor und stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Arbeit gut erledigt haben. Aber nicht nur die Arbeit, sondern auch die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen war unter den geänderten Bedingungen insbesondere in der Pflegebegutachtung und den Qualitätsprüfungen der Pflegeeinrichtungen schwierig. Hier haben unsere Leute hervorragende Arbeit geleistet und ihre volle Flexibilität gezeigt. Das Ergebnis der Versicherertenbefragung für die Pflegebegutachtung für 2021 ist ja wirklich sehr, sehr gut ausgefallen. Mit einer Zufriedenheitsquote von jeweils 94 Prozent für die Pflegebegutachtung in häuslicher Umgebung und für die telefongestützte Pflegebegutachtung und gerade einmal 0,4 bzw. 0,2 % unzufriedenen Versicherten ist der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe an der Spitze der Zufriedenheitswerte in ganz Deutschland. Darauf kann man sicher zurecht stolz sein. Wir ziehen aus diesen sehr guten Ergebnissen auch den Schluss, dass die Pflegebegutachtung mittels telefonischer Sachermittlung zu guten und belastbaren Gutachten führt.“

Wie konnten Sie die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags sicherstellen?

Dinse: „Wir waren gut gerüstet, weil es bei uns bereits aus der Zeit der Schweinegrippe im Jahr 2009 einen Pandemieplan und ein Hygienekonzept gab. Wir mussten Plan und Konzept also nur überarbeiten, um es an die aktuelle Situation anzupassen. Wobei das Wort „nur“ natürlich eine starke Untertreibung ist. Unsere neue Pandemiebeauftragte Dr. Tatjana Harges, Referentin Medizinische Grundsatzangelegenheiten, ist seitdem mit der ständigen Aktualisierung unseres Hygienekonzepts befasst. Das ist wirklich eine große Aufgabe, weil die Pandemie alles andere als vorüber ist. Sie ist ein wenig aus den Köpfen verschwunden, aus der Welt ist sie aber nicht. Und wir als Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe nehmen sie nach wie vor sehr ernst, weil wir im Rahmen unserer Arbeit mit vielen Menschen aus den besonders gefährdeten Gruppen in Kontakt kommen. Deshalb fallen wir als Medizinischer Dienst auch unter die

Impfpflicht. Testen, Masken, Desinfektion und Co sind mittlerweile Routine.“

Abseits der Pandemie – was waren die großen Herausforderungen in 2021 und 2022?

Dinse: „Die Corona-Pandemie hat sowohl in den Begutachtungsprozessen der Krankenversicherung wie auch der Pflege immer wieder für Änderungen gesorgt. Besonders war die Pflege davon betroffen, weil Corona sich auf die Einstellungen und die Einarbeitung negativ auswirkte. Sind Qualitätsprüfungen in den Pflegeeinrichtungen ausgesetzt, kann auch keine dringend notwendige Einarbeitung erfolgen. Zwar konnten im Verlauf des Jahres 2021 die Qualitätsprüfungen unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen wieder durchgeführt werden, allerdings führte ein einziger Coronafall unter Bewohnern oder Beschäftigten in einer Einrichtung dazu, dass die geplante Prüfung nicht durchgeführt werden konnte. Das war für unsere Gutachterinnen und Gutachter, aber auch für unser Planungsbüro keine einfache Situation.“





→ Die größte Herausforderung war aber mit Sicherheit die Einführung der Krankenhausstrukturprüfungen.

Der Start war ursprünglich für Mai geplant. Aufgrund einer späten Richtliniengenehmigung durch das BMG musste dieser aber auf die zweite Jahreshälfte verschoben werden.

Dadurch prasselten in wenigen Wochen über 1.500 Anträge bei uns ein. Das Begutachtungsfeld war völlig neu und ja, so muss ich schon sagen, eine Herausforderung. Aber wir hatten uns intensiv vorbereitet und haben auch diese Herkulesaufgabe bewältigt. Allen beteiligten Gutachterinnen und Gutachtern, nicht zuletzt aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Fachreferat Krankenhaus kann ich zu dieser Leistung nur gratulieren.“

In den letzten Monaten ist das Thema Fachkräftemangel wieder in den Fokus gerückt. Betrifft das auch den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe.

Dinse: „Ein eindeutiges Ja. Dies betrifft alle Professionen, vor allem aber die Akquise von Ärztinnen und Ärzten. Dies liegt auch daran, dass wir für die Sozialmedizinische Arbeit hochqualifizierte und erfahrene Fachärztinnen und -ärzte brauchen. Und es gibt diese nicht im jungen, sondern im mittleren Alter. Die Konsequenz ist, dass wir Jahr für Jahr hoch erfahrene Ärztinnen und Ärzte in den Ruhestand verlieren und hier kontinuierlich nachbesetzen müssen. In der Pflegeversicherung sorgt der demographische Wandel für einen jährlich wachsenden Gutachtenauftragsanstieg von rund sieben Prozent und damit bei uns für die Notwendigkeit viele neue pflegfachliche Gutachterinnen

und Gutachter einzustellen.

Auch trägt die differenzierte Ausbildung über nunmehr fünf Pflegegrade und nicht mehr drei Pflegestufen zu frühzeitigeren und häufigeren Höherstufungsanträgen bei. Diese Beobachtung machen bundesweit alle Medizinischen Dienste. Zum Glück ist beim Thema Stellenplan unser Verwaltungsrat eine verlässliche Stütze. Auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren wir aber mit vielen anderen Nachfragenden. Der Arbeitsmarkt ist leider sehr leer gefegt. Wir reagieren darauf mit einem innovativen Personalakquise- und -betreuungskonzept. Denn natürlich gilt es auch, das vorhandene Personal durch Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen zu halten. Zur Attraktivitätssteigerung haben wir mit unserer Personalvertretung eine Dienstvereinbarung zum mobilen häuslichen Arbeiten auf den Weg gebracht.“



Denn natürlich gilt es auch, das vorhandene Personal durch Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen zu halten.

Dr. Peter Dinse, Ärztlicher Direktor und stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Strukturprüfungen

Unter Zeitdruck, aber erfolgreich gestartet

Es war ein Kraftakt, den der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe in 2021 erfolgreich gestemmt hat: die Einführung der Strukturprüfungen in den Krankenhäusern der Region. „Dank unseres engagierten Teams konnten wir trotz Startverzögerung und Zeitdruck die Prüfungen erfolgreich durchführen“, sagt Dr. Jörg Eckardt, Leiter des Fachreferats Krankenhaus, das diese neue Prüfungsform in Westfalen-Lippe etabliert hat.

Die Strukturprüfungen sind der neuste Zugang im breiten Aufgaben-Portfolio des Medizinischen Dienstes. Sie wurden im Zuge des MDK-Reformgesetzes eingeführt und ergänzen die Einzelfallprü-

fungen- und die Qualitätskontrollen. Die Idee dahinter: Statt aufwendiger Einzelfallprüfungen von komplexen Behandlungen nach deren Abschluss, soll der Medizinische Dienst überprüfen, ob die Krankenhäuser strukturell ausreichend in der Lage sind, diese Komplex-Behandlungen durchzuführen. Wird dies bescheinigt, können die Krankenhäuser ohne weitere Strukturprüfung die Behandlungen direkt mit der Kasse abrechnen. Für Krankenhäuser und Krankenkassen soll dies eine Erleichterung darstellen.

Die zu prüfenden Strukturmerkmale beinhalten technische, personelle und organisatorische Voraus-

Unser Strukturprüfungs-Team



Nina
Flüchter



Alexandra
Trampe



Susanne
Sobbe-
Nixdorf



Nadine
Krüger



Dr. Markus
Höfer



Sabine
Neef



Dank unseres engagierten Teams konnten wir trotz Startverzögerung und Zeitdruck die Prüfungen erfolgreich durchführen.

Dr. Jörg Eckardt, Leiter des Fachreferats Krankenhaus

setzungen, die ein Krankenhaus erfüllen muss, um bestimmte Leitungen mit den Krankenkassen abrechnen zu können. Was geprüft werden muss, wird vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) jährlich im Katalog der Operationen und Prozeduren (OPS-Katalog) veröffentlicht. Im Jahr 2021 waren es insgesamt 53 OPS-Kodes mit ihren Strukturmerkmalen, die der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe zu prüfen hatte. Die Krankenhäuser traten hierbei gegenüber dem Medizinischen Dienst als Auftraggeber auf, denn die Strukturprüfung muss von ihnen direkt beantragt werden.

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe hatte im Vorfeld des Starts der Strukturprüfungen Vertreterinnen und Vertreter der Krankenhäuser zu digitalen Informationsveranstaltungen eingeladen, um über das neue Verfahren zu informieren. „Der Umgang mit der Richtlinie, die neue Prüfungsart – das ist für uns alle komplettes Neuland gewesen.“ Deshalb war es uns wichtig, hier frühzeitig in den Dialog mit den Krankenhäusern zu treten. Ziel war es, Verständnis zu fördern und die Zusammenarbeit und die Durchführung der Prüfung für alle Beteiligten gut zu gestalten“, erklärt Dr. Jörg Eckardt. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Medizinischen Diensten stellt die Möglichkeit für die Krankenhäuser dar, die Anträge elektronisch auf dem Internetportal des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe stellen zu können.

Neben der Prüfungsart war für den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe neu, dass er erstmals mit dem Abschluss des Gutachtens in einem Verwal-

tungsakt einen Bescheid erlässt. Bislang dienten die Gutachten ausschließlich den Kranken- und Pflegekassen als Grundlage für eine Leistungsentscheidung. Nun aber stellt der Medizinische Dienst einen rechtskräftigen Bescheid mit Widerspruchsbelehrung aus. „Auch das war für uns Neuland und wir sind froh, dass wir im Haus Juristen mit viel Erfahrung im Verwaltungsrecht hatten, die uns hier hervorragend beraten haben“, so Dr. Jörg Eckardt. Die Einführung der Strukturprüfungen stand unter einem hohen zeitlichen Druck, denn die Prüfungen konnten nicht, wie ursprünglich geplant, im Mai starten, sondern erst Mitte August, nachdem das Bundesministerium für Gesundheit den Krankenhäusern eine längere Frist für die Anträge eingeräumt hatte. „Das bedeutete für uns dann allerdings einen kürzeren Zeitraum für die Prüfungen in 2021, die auch zusätzlich noch durch die Coronapandemie erschwert wurden“, erklärt Fachreferatsleiter Dr. Eckardt.

Für das Verfahrensjahr 2021 führten die Gutachterinnen und Gutachter des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe dann 1.503 Prüfungen durch. Eckardt: „Das war schon eine große Herausforderung für uns. Unser Team aus Gutachterinnen und Gutachtern, Juristen sowie Assistenzkräften hat wirklich großartige Arbeit geleistet.“

Die Bilanz der Prüfungen fällt positiv aus. Weit über 90 Prozent der Einrichtungen bestanden die Prüfung, nur 3,5 Prozent (52 Einrichtungen) konnte die geforderte Strukturqualität nicht bescheinigt werden.

Unsere Pflegefachkräfte 2022







Pflegebegutachtung in Zeiten der Pandemie

Versicherte geben Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe Bestnoten

Ob Pflegebegutachtung im Einzelfall, Qualitäts- oder Anlassprüfung – auch im Jahr 2021 dominierte die Pandemie die Arbeit der pflegefachlichen Gutachterinnen und Gutachter des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe. Das Fazit des Fachreferates Pflege fällt dennoch positiv aus: „Wir haben unter erschwerten Bedingungen unsere gesetzlichen Aufträge weitestgehend erfüllen können“, sagen Klaus Haasen und Bastian Ortmeier vom Fachreferat Pflege des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe. „Und dass unsere Kolleginnen und Kollegen die Aufgaben sogar engagiert und auf hohem Niveau erledigt haben, das haben uns die Versicherten in diesem Jahr eindrucksvoll bestätigt.“ Denn in der jährlichen Versichertenbefragung der Medizinischen Dienste in Deutschland schnitt Westfalen-Lippe am besten ab. Egal ob Pflegebegutachtung am Telefon oder im Hausbesuch – die Zufriedenheit der Versicherten liegt bei 94 Prozent. Und gerade ein-

mal 0,4 Prozent der Versicherten waren mit der Begutachtung im Hausbesuch und 0,2 Prozent mit der Telefonbegutachtung unzufrieden.

Ein Wermutstropfen bleibt am Ende des Jahres dennoch übrig – auch wenn er mit der Pandemie nichts zu tun hat. „Das Auftragsvolumen wächst Jahr für Jahr“, erklärt Klaus Haasen. „Es gelingt uns aber leider nicht im gleichen Maß, das Personal einzustellen, das wir zur Bewältigung der Masse benötigen.“

Jahr für Jahr wächst das Auftragsvolumen in der Pflege, speziell in der Pflegebegutachtung im Einzelfall, um ca. 7 Prozent an. Ein Grund dafür liegt in der Pflegereform von 2017. Damals wurden die 3 Pflegestufen von einer Einteilung in 5 Pflegegrade abgelöst. Gleichzeitig wurde die Basis der Anspruchsberechtigten vergrößert, weil Demenzer-

krankungen stärker berücksichtigt wurden. „Es ist aber besonders die stärkere Differenzierung der Pflegegrade, die bei uns die Aufträge ansteigen lässt, weil die Kriterien für Höherstufungen nun natürlich niedriger sind als früher“, erklärt Bastian Ortmeier, Leiter Pflegeeinzelfallbegutachtung im Fachreferat Pflege. Mit einem Auftragsrückgang rechnet man im Fachreferat Pflege in Zukunft nicht – eher mit dem Gegenteil. Ortmeier: „Die geburtenstarken Jahrgänge kommen ja erst noch.“

Die Einstellung neuer Pflegefachkräfte ist deshalb eine ständige Aufgabe. 20 neue Pflegefachkräfte konnten 2021 eingestellt werden, im Jahr 2022 waren es knapp 70. „Wir sind hier auf einem guten Weg“, erklärt Bastian Ortmeier. „Aber in Zeiten des Fachkräftemangels bleibt die Personalakquise eine ständige Herausforderung.“ Wer aber erst einmal beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe angefangen hat, der bleibt dem Unternehmen in der Regel lange treu. „Unsere Fluktuation bei den Pflegefachkräften liegt bei unter 5 Prozent.“

Allerdings ist es mit Neueinstellungen allein nicht getan. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen, bevor sie uns tatkräftig unterstützen können, professionalisiert werden. Hierzu benötigt es Einarbeitungen durch engagierte erfahrene Gutachterinnen und Gutachter.

Für die Gutachterinnen und Gutachter in der Qualitätsprüfung endete im März 2021 eine einjährige Durststrecke, in der Qualitätsprüfungen aufgrund der Pandemie nicht möglich waren. „Die Kolleginnen und Kollegen konnten es wirklich kaum erwarten, dass es endlich wieder losgeht“, sagt Klaus Haasen, Leiter Qualitätsprüfung im Fachreferat Pflege. Der Wiedereinstieg wurde mit Rücksicht auf die nach wie vor angespannte Situation in den Pflegeeinrichtungen sachte vorgenommen. Aber auch für die Gutachterinnen und Gutachter war das langsame Hochfahren der Prüfungen sinnvoll, denn

nach einem Jahr pandemiebedingten Aussetzens der Prüfungen war auch ein Teil Routine verloren gegangen. Die Pflegefachkräfte wurden in dieser Zeit vorwiegend in der telefongestützten Einzelfall-Pflegebegutachtung eingesetzt. Dann startete zum 1. Januar 2021 auch noch eine neue Prüfrichtlinie für ambulante Pflegeeinrichtungen und die neue Form der stationären Qualitätsprüfung war ja auch erst wenige Monate vor Beginn der Pandemie im November 2019 eingeführt worden. „Weder die Pflegeeinrichtungen noch wir als Prüfdienst konnten eine Routine entwickeln, da war erstmal für Monate Schluss mit den Qualitätsprüfungen. Wir haben im Vorfeld des Neustarts in 2021 alle Kolleginnen und Kollegen in Videokonferenzen neu schulen müssen, was nicht gerade ideal ist“, erklärt Klaus Haasen.

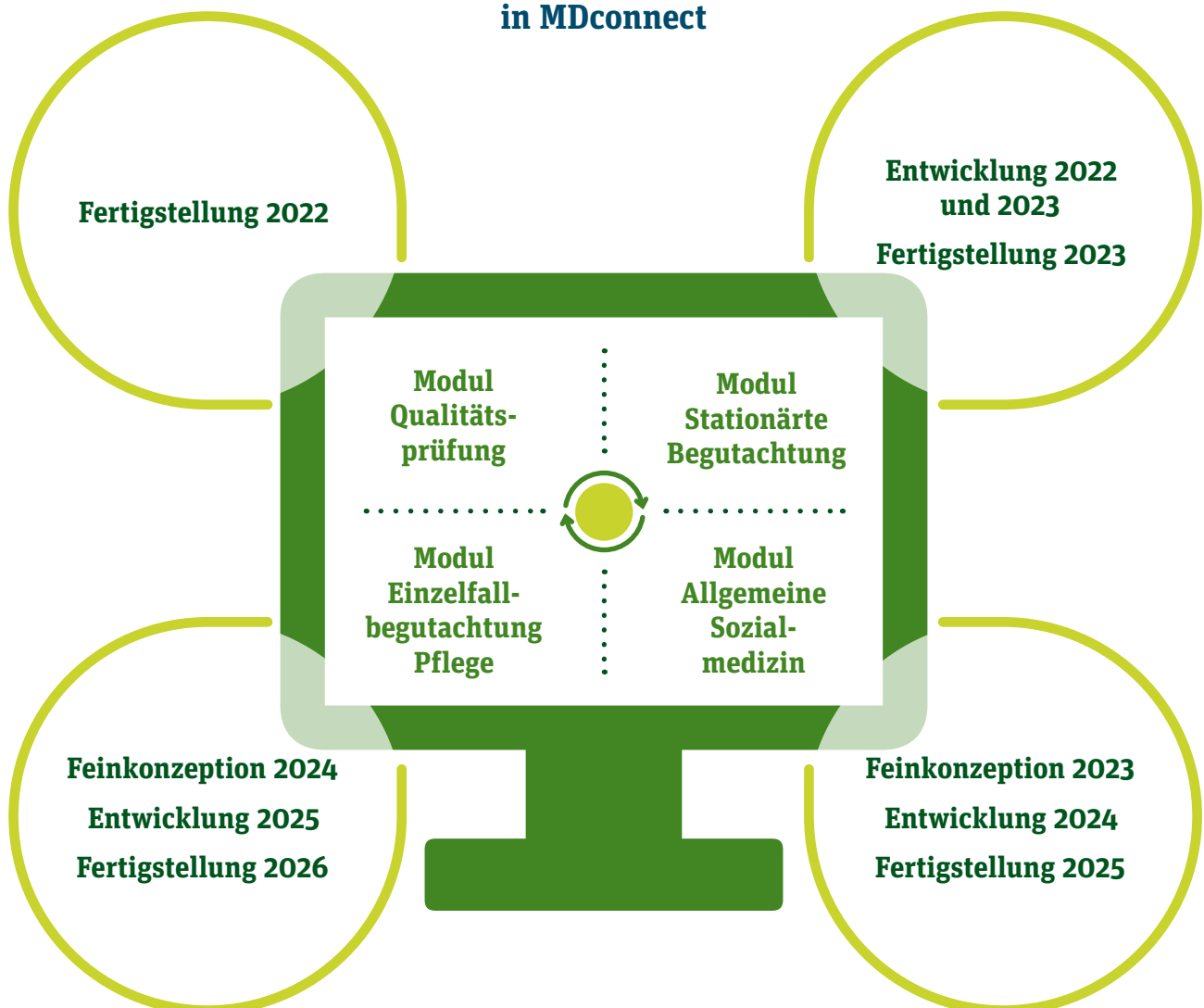
So richtig los ging es dann doch nicht. Denn die Pandemie machte den Prüferinnen und Prüfern immer wieder einen Strich durch die Rechnung. War in einer der zu prüfenden Einrichtungen ein aktueller Coronafall, wurde die Prüfung aus Sicherheitsgründen wieder abgesagt. Haasen: „Das war der damals immer noch großen Unsicherheit und der nicht vollständigen Impfkampagne geschuldet. Heute sind wir weiter: Wir sparen die Bereiche mit Infizierten aus, führen die Prüfung aber unter den Bedingungen der Hygienekonzepte der Einrichtung und des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe durch.“

Heute zieht Klaus Haasen ein positives Fazit der neuen Qualitätsprüfung: „Dass das Fachgespräch mit den Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen jetzt eine gleichwertige Rolle spielt zu der Dokumentation, ist sehr wichtig. Wir können jetzt viel besser und auf Augenhöhe mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflegeeinrichtungen, die tatsächliche Pflege- und Versorgungssituation ableiten und beurteilen.“

MDconnect

Eine Begutachtungssoftware für alle Medizinischen Dienste

Zeitplan Neuentwicklung der Module in MDconnect





Das System stellt für alle Beteiligten eine enorme Erleichterung dar.

**Dr. Thorsten Westphal,
Projektleiter beim Medizinischen
Dienst Westfalen-Lippe**

Es ist das Mega-Projekt der Medizinischen Dienste: MDconnect. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine Software-Lösung, die die gutachterlichen Tätigkeiten der Medizinischen Dienste vereinheitlichen und vereinfachen soll. Anfang 2022 konnten Gutachterinnen und Gutachter des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe das erste Modul von MDconnect testen. Los ging es mit der Software für die Qualitätsprüfungen.

Das Fachreferat Pflege hatte dazu sogenannte „Schattenprüfungen“ organisiert. Neben dem normalen Prüfteam gab es ein zweites, das die Prüfung mit der MDconnect-Software begleitete. „So konnten wir sehr genau die Leistungsfähigkeit des neuen Systems testen“, erklärt Klaus Haasen, Leiter Qualitätsprüfung beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe. Die Reaktionen der Testerinnen und Tester war euphorisch: einfacher, übersichtlicher, benutzerfreundlich und schneller sei die neue Software.

Und dennoch gab es noch Softwareprobleme, weil die Entwicklerfirma in Verzug war und sich die flächendeckende Einführung deshalb verzögerte. „Während der intensiven Erprobungs- und Einführungsphasen bei den Medizinischen Diensten hatten sich unterschiedliche Schwierigkeiten ergeben“, sagt Dr. Thorsten Westphal, Projektleiter beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe. „Die

Spannbreite erstreckt sich dabei von tatsächlichen Fehlern in MDconnect, die erst im praktischen Einsatz gefunden werden konnten, bis zu Schwierigkeiten im Betrieb der Mandanten durch das Rechenzentrum und deren Behebung im Service-Desk.“ Anfang 2022 ging MDconnect deshalb vorerst nur im Bereich der ambulanten Qualitätsprüfungen an den Start. Drei Medizinische Dienste waren hier führend: Westfalen-Lippe, Nordrhein und Hessen.

Nach mehr als 180 ambulanten Prüfungen mit MDconnect fällt das Fazit positiv aus. „Das System stellt für alle Beteiligten eine enorme Erleichterung dar“, sagt Dr. Thorsten Westphal.“

In einem nächsten Schritt soll nun die Software für die Qualitätsprüfung im Bereich der stationären Pflegeeinrichtungen und der Tagespflege eingeführt werden. Danach kommen schrittweise die Module für alle anderen Begutachtungsarten der Medizinischen Dienste. Bis das Projekt in seinem ganzen Umfang bei den Medizinischen Diensten zum Einsatz kommt, wird es wohl noch bis mindestens 2026 dauern. Das Projekt MDconnect ist eben ein Mega-Projekt. „Wir wissen aber seit der Einführung des ersten Teilmoduls, dass sich die Arbeit und das Warten lohnen wird“, sagt Dr. Thorsten Westphal.

Tiefe Einblicke in das Leistungsspektrum des Medizinischen Dienstes

Verwaltungsratsmitglieder besuchten die BBS Dortmund

Die Arbeit des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe hautnah kennenlernen. Das wollte der neue Verwaltungsrat und besuchte dafür mit einer kleinen Delegation im November 2021 zusammen mit dem Ombudsmann Günter Garbrecht die BBS Dortmund. „Selbst für mich, die den Dienst schon lange kennt, war es wieder einmal beeindruckend, diesen tiefen Einblick in das Leistungsspektrum des Medizinischen Dienstes und die Kompetenz der Gutachterinnen und Gutachter zu erhalten“, zog die Verwaltungsratsvorsitzender Petra Rahmann am Ende des Tages ein positives Fazit.

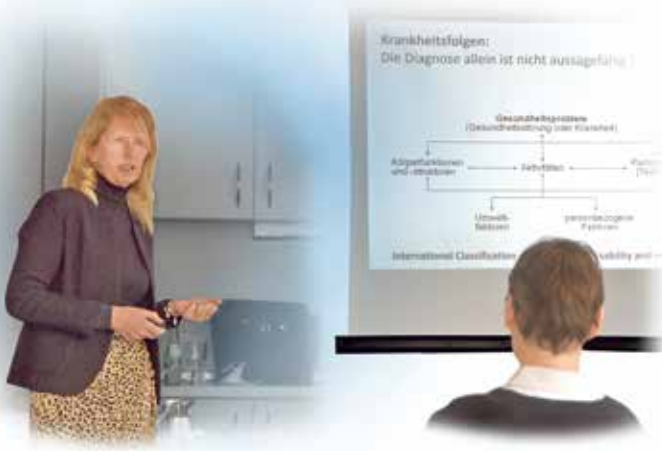
Bezirksleiterin Dr. Dagmar Gausmann und BBS-Leiter Dr. Hendrik Stoffels-Ahlers empfingen die Verwaltungsratsmitglieder, den Ombudsmann sowie den Vorstandsvorsitzenden Dr. Martin Rieger in den Dortmunder Räumlichkeiten. Nach einem kurzen Überblick über die Aufgaben des Standortes gab es eine Führung durch die BBS. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen für Fragen zu ihren Tätigkeiten gerne zur Verfügung. Höhepunkt des Rundgangs war der Besuch im Untersuchungszimmer, wo der Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Ralf Siesenop einen sehr anschaulichen Überblick über seinen Arbeitsalltag gab. Dabei schilderte er auch, dass er zunehmend mit dem Wunsch nach Nasenkorrekturen beschäftigt sei, bei denen er feststellen müsse, ob diese medizinisch begründet sind. „Es kommen vermehrt junge Frauen, bei denen der

Wunsch nach einer Veränderung der Nase eher kosmetischer als medizinischer Natur ist“, so Siesenop. Von der Krankenkasse übernommen werden die Kosten jedoch nur, wenn die Operation aus medizinischen Gründen sinnvoll ist.

Die Hilfsmittel-Begutachtung ist eine Kernkompetenz des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe. Dabei ist man auch hier nah am Versicherten mit 3 Hilfsmittelzentren und 26 wohnortnahen BBS. Dr. Annemarie Albert, Leiterin des Fachreferats Hilfsmittel und Medizinprodukte, gab den Gästen einen Überblick über die vielfältige Arbeit der Gutachterinnen und Gutachter in diesem Bereich.



Orthopädietechnikermeisterin Klaudia Haase ließ den Verwaltungsrat an einer Begutachtung teilhaben.



Dr. Annemarie Albert gab einen kurzen Überblick über die Arbeit des Fachreferats Hilfsmittel.

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe hat in den letzten Jahren unter Berücksichtigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die sozialmedizinische Expertise für Fragestellungen zu Hilfsmitteln, aber auch die technische Kompetenz für eine qualifizierte Begutachtung ausgebaut und das Team der Gutachterinnen und Gutachter um Orthopädietechnikermeisterinnen und -meister, Orthopädieschuhmachermeisterinnen und -meister sowie einen Dipl.-Ing. (FH) für Orthopädie- und Rehathechnik erweitert. Sozialmedizinerinnen und -mediziner können nun bei Erfordernis im Team

mit den Technikerinnen und Technikern begutachten oder sich zu innovativen technischen Neuerungen beraten lassen.

Wie sieht nun so eine Begutachtung aus? Orthopädietechnikermeisterin Klaudia Haase hatte eine Versicherte eingeladen und führte eine Begutachtung live vor Publikum durch. Dabei ging es um ein Gerät zur sogenannten funktionellen Elektrostimulation, ohne das die Versicherte nicht eigenständig gehen könnte. Das Hilfsmittel ist ein kleines Gerät, das am Unterschenkel der Versicherten befestigt ist und gezielt kleine Stromschläge in den Muskel abgibt und so den Nervenimpuls simuliert, der die richtige Bewegung des Beins auslöst. „Für die Versicherte ein wichtiges Hilfsmittel, um die Eigenständigkeit wiederherzustellen“, erklärte Klaudia Haase.

Der Verwaltungsrat war mit dem Informationstag in Dortmund sehr zufrieden. „Es ist deutlich geworden, dass der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe eben vor allem auch ein Möglichmacher ist, der mit seiner vielfältigen Kompetenz dafür sorgt, dass die Versicherten die für sie notwendige Versorgung erhalten“, erklärte Petra Rahmann.



Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Ralf Siesenop gewährte einen spannenden Einblick in seinen Arbeitsalltag als ärztlicher Gutachter.

Günter Garbrecht erster Ombudsman des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe

Der langjährige SPD-Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht aus Bielefeld ist seit dem 1. Juli 2021 der neue unabhängige Ombudsman des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe



Der Verwaltungsrat des Begutachtungs- und Beratungsdienstes der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung beruft mit ihm einen Gesundheitsexperten, der seit Jahrzehnten sein Engagement in den Dienst der Versicherten gestellt hat.

Die Ombudsperson ist im Zuge des MDK-Reformgesetzes eingerichtet worden. Der Gesetzgeber wollte mit der Funktion die Rechte von Patientinnen und Patienten sowie Pflegebedürftigen stärken. Sie ist sowohl Ansprechpartnerin für Mitarbeitende des Medizinischen Dienstes bei Beobachtung von Beeinflussungsversuchen auf die Begutachtung und Arbeit, als auch für Beschwerden von Versicherten über die Tätigkeit des Medizinischen Dienstes. Die Ombudsperson ist unabhängig vom Medizinischen Dienst und bearbeitet alle Mitteilungen vertraulich. Sie berichtet einmal jährlich dem Landesgesundheitsministerium als Aufsichtsbehörde und dem Verwaltungsrat.

Günter Garbrecht war von 2000 bis 2017 direkt gewählter NRW-Landtagsabgeordneter der SPD. Er war u.a. Vorsitzender des Arbeits-, Sozial- und Gesundheitsausschusses im Landtag. Er ist außerdem Vorsitzender im Stiftungsrat der Stiftung Wohlfahrtspflege und Vertreter des Landes NRW im Aufsichtsrat des Herz- und Diabeteszentrums Bad Oeynhausen sowie Vorsitzender der Expertengruppe „Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe“ des Landesgesundheitsministeriums. Durch eine Vielzahl von Hospitationen hat er sich zudem eine profunde Kenntnis über die Praxis in

den verschiedenen Bereichen des Gesundheits- und Pflegesystems erworben. So begleitete er auch bereits den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe bei verschiedenen Begutachtungen in der Pflege. „Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, für ihre Rechte einzutreten – das war immer die Richtschnur meines Handelns“, erklärt Garbrecht. „Dass ich nun zum Ombudsmann des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe berufen wurde, ist deshalb für mich Ehrenamt und Auszeichnung zugleich.“

24 Eingaben erhielt der neue Ombudsmann im ersten Jahr seiner neuen Aufgabe. Nicht viele, gemessen an mehr als 500.000 erledigten Produkten im Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe. Günter Garbrecht nimmt jede einzelne ernst und kümmert sich individuell um das Problem der versicherten Person, die sich an ihn gewandt hat.

Der Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe ist mit der Berufung Garbrechts hoch zufrieden, einen Ombudsmann gefunden zu haben, der das System der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung in- und auswendig kennt und als Sozialpolitiker einen guten Ruf in Westfalen-Lippe hat. „Günter Garbrecht genießt in der Bevölkerung und bei den Beteiligten im Gesundheitswesen ein hohes Ansehen. Er wird eine starke Stimme für Versicherte und Beschäftigte des Medizinischen Dienstes sein“, erklären die Verwaltungsratsvorsitzenden Petra Rahmann und Ralf Kuhnert.



Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, für ihre Rechte einzutreten – das war immer die Richtschnur meines Handelns.

Günter Garbrecht, Ombudsmann des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe

Zahl der Pflegeanträge auf Rekordniveau

Medizinischer Dienst:
Weichen für zukunftsfeste Pflegebegutachtung jetzt stellen



”

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird in den nächsten Jahren noch einmal deutlich ansteigen. Damit dauerhaft eine zeitnahe Pflegebegutachtung sichergestellt werden kann, müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden.

**Dr. Martin Rieger,
Vorstandsvorsitzender des Medizinischen
Dienstes Westfalen-Lippe**

Immer mehr Menschen beantragen einen Pflegegrad: Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe verzeichnet in den letzten 5 Jahren eine Steigerung der Anträge um 30 Prozent auf zuletzt knapp 370.000 im Jahr 2022. Für das neue Jahr wird eine weitere deutliche Steigerung erwartet. Allein im Januar lag die Zahl mit knapp 40.000 Anträgen ein Viertel höher als vor einem Jahr. „Die Zahl der Pflegebedürftigen wird in den nächsten Jahren noch einmal deutlich ansteigen. Damit dauerhaft eine zeitnahe Pflegebegutachtung sichergestellt werden kann, müssen jetzt die Weichen richtig gestellt werden“, sagt Dr. Martin Rieger, Vorstandsvorsitzender des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe. „Wir brauchen neben dem Hausbesuch flexible Begutachtungsformate wie z. B. das Telefoninterview.“

Wer einen Pflegegrad beantragt, zu dem kommt der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe. Speziell geschulte Pflegefachkräfte führen dann eine Pflegebegutachtung durch. Für die Pflegekassen ist dieses Gutachten die Grundlage für die Gewährung eines bestimmten Pflegegrades.

In einer älter werdenden Gesellschaft nimmt auch die Zahl der Pflegebedürftigen zu. Mit der Pflegereform wurde zudem im Jahr 2017 das System der drei Pflegestufen zugunsten einer deutlichen Differenzierung mit 5 Pflegegraden verändert. Ziel war es, den Pflegebedürftigen in ihrer Situation gerechter zu werden. „Ein Nebeneffekt ist aber, dass dies automatisch auch zu mehr Höherstufungsanträgen führt“, erklärt Dr. Martin Rieger. Seit der Reform 2017 hat sich ihre Zahl von 62.334 auf 136.627 in Westfalen-Lippe mehr als verdoppelt.

Für die Zukunft wird laut Barmer-Pflegereport mit einer weiteren Zunahme auf bis zu 6 Millionen

Pflegebedürftige im Jahr 2030 gerechnet. „Wir gehen davon aus, dass damit auch die Zahl der Anträge auf Pflegeleistungen weiter kräftig ansteigt“, so der Vorstandsvorsitzende des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe.

Während der Corona-Pandemie stellte der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe die Pflegebegutachtung vom Hausbesuch auf eine telefonische Begutachtung um. „So konnten wir auch während der Zeit der Kontaktbeschränkungen sicherstellen, dass die Versicherten die ihnen zustehenden Leistungen erhielten“, erklärt Dr. Martin Rieger. Die Versicherten sind mit beiden Begutachtungsformen sehr zufrieden, wie die jüngste Versichertenbefragung in Westfalen-Lippe belegt: 94 Prozent der Befragten waren sowohl mit der häuslichen als auch mit der telefonischen Begutachtung zufrieden.

Für den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe hat sich diese neue Form der Pflegebegutachtung besonders bei den Höherstufungsanträgen bewährt. Sie hat außerdem den Nebeneffekt, dass durch Wegfall von Fahrtstrecken mehr Pflegebegutachtungen durchgeführt werden können. „So konnten wir während der Pandemie den starken Anstieg der Anträge kompensieren“, so Rieger. Um die Pflegebegutachtung zukunftssicher zu machen, will der Medizinische Dienst neben der telefonischen Pflegebegutachtung auch weitere digitale Formen der Pflegebegutachtung entwickeln. Dafür seien allerdings Gesetzesänderungen notwendig, die diesen Einsatz erlauben, so Dr. Martin Rieger. Noch für dieses Jahr ist ein Gesetz zur Pflegereform geplant. Der Vorstandsvorsitzende des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe hofft, dass dort die Möglichkeit zur regelhaften telefonischen Begutachtung bei Höherstufungsanträgen eingeräumt wird.

Klimaschutz und Ressourcenschonung

Auf dem Weg zu einem nachhaltigeren Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe soll umweltfreundlicher und nachhaltiger werden. Das haben Verwaltungsrat und Vorstand im letzten Jahr beschlossen. Zeitgleich hat sich eine kleine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebildet, die sich des Themas annehmen wollte und nun eine offizielle Arbeitsgemeinschaft des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe ist.

Dank des Rückenwinds durch den Vorstand konnten einige naheliegende Themen sofort angepackt und umgesetzt werden. So werden alle Standorte jetzt mit 100 Prozent Ökostrom beliefert, die Möglichkeiten zur Arbeit in häuslicher Umgebung wurden – auch um Sprit zu sparen – ausgeweitet und wir haben von Google auf die Suchmaschine Ecosia umgestellt, die ihre Einnahmen aus den Suchanfragen nutzt, um Bäume zu pflanzen. Über 123 Millionen Bäumen hat Ecosia nach eigenen Angaben schon gepflanzt.

So weit, so gut. Aber nicht alles geht so einfach und so schnell.

Natürlich: Wie man Energie spart, Müll trennt und vermeidet – das wissen wir natürlich alle selbst, weil wir das in der Regel zu Hause auch so machen.

Wie aber sieht es bei der Arbeit aus?

Beim Thema Mülltrennung sind wir auf Probleme gestoßen, von denen wir gar nicht wussten, dass sie existieren. So wird beispielsweise im Zentralen Service der Müll getrennt, dann aber am Ende von den Reinigungskräften in eine große Tonne geworfen. Und in vielen BBS fehlten bislang Müllbehälter für den Verpackungsabfall – so endete auch hier der Abfall in einer Tonne.

Aber die Mülltrennung ist wichtig. Denn jede Tonne Recyclingplastik spart gegenüber Plastik aus Erdöl eine Tonne CO₂ ein. Dafür muss man aber Müll trennen. Denn nur die Wertstoffe aus Verpackungen, die über die Sammelbehältnisse Gelber Sack/Gelbe Tonne oder über Glas- und Papiercontainer gesammelt werden, bleiben dem Kreislauf erhalten. Aus den gewonnenen Rohstoffen können neue Produkte geschaffen werden. Recycling führt zur Reduktion des Energieverbrauchs und des Verbrauchs natürlicher Ressourcen wie Holz oder Erdöl. Alles das, was im Restmüll landet, wird dagegen überwiegend verbrannt und geht dem Kreislauf dauerhaft verloren. Uns fiel bei der Analyse der Abläufe verschiedener Standorte auf, dass unterschiedlich mit dem dort produzierten Müll umgegangen wird. →



Recycling führt zur Reduktion des Energieverbrauchs und des Verbrauchs natürlicher Ressourcen wie Holz oder Erdöl.



Die Mitglieder der AG
Nachhaltigkeit (oben, v.l.
Dr. Dagmar Gausmann,
Olaf Plotke. unten, v.l.
Dr. Heiko Schoppe, Mario
Wallenfels)



→ In einigen Dienststellen wird bereits jetzt der Müll getrennt, in vielen anderen allerdings (noch) nicht. Meist bestand das Problem darin, dass hier schlicht die entsprechenden Müllsammelbehälter fehlten. Und dann gibt es auch Standorte, wo die Müllabfuhr gar keinen Verpackungsmüll abholt.

Wir haben das Ziel, die Mülltrennung (Glas, Papier, Plastikmüll/gelber Müll, Restmüll) in allen 26 Dienststellen zu etablieren. Dafür haben wir allen Standorten nun erst einmal spezielle Müllbehälter für den Verpackungsmüll zur Verfügung gestellt.

Wo der Verpackungsmüll, das Altglas und der Papiermüll nicht abgeholt werden, lässt sich vielleicht jemand finden, der das übernimmt. Hier setzen wir einfach auf das Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen.

Der Verkehr ist einer der Hauptverursacher von klimaschädlichen Gasen. Eine Vorreiterrolle des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe bei der Umstellung auf Elektroautos erscheint deshalb wünschenswert. Aber hier gibt es ungeahnte Probleme. So ist eine Elektrifizierung unserer Dienstwagenflotte schwieriger als gedacht. Im Zentralen Service scheitert es schlicht an der Ladeinfrastruktur. Der Vermieter unseres Gebäudes arbeitet weiterhin an einem Konzept, in der Tiefgarage oder den Außenparkplätzen Lademöglichkeiten zu schaffen. Die Umstellung unserer Dienstwagen auf Elektroantrieb liegt deshalb vorerst auf Eis.

Ernüchterung gab es leider auch beim Thema Recyclingpapier. Der Medizinische Dienst Westfalen-

Lippe verbraucht viel Papier. Allein schon für die Einladungen zu mehreren zehntausend Begutachtungen pro Monat werden viele Blätter benötigt. Hier wollten wir auf Recyclingpapier umstellen. Doch die getesteten Papiere waren leider für unsere Hochleistungskopier- und Kuvertiermaschinen ungeeignet. So müssen wir auch dieses wichtige Problem erst einmal vertagen.

Man sieht, dass es nicht am guten Willen oder an der Bereitschaft mangelt. In der Umsetzung ist man bisweilen mit Hürden konfrontiert, die nicht so leicht zu nehmen sind. Wir verzagen darüber nicht – es gibt genug zu tun auf dem Weg zu einem nachhaltigeren und klimafreundlicheren Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe.

Im Herbst 2022 sahen wir uns plötzlich in Deutschland mit einer dramatischen Gasmangellage konfrontiert. Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe sah sich in der Verantwortung, seinen Teil beizutragen, um das 20 Prozent-Sparziel zu erreichen, das die Bundesregierung ausgegeben hatte. Die AG Nachhaltigkeit war eng in die Planungen zur Gas- und Energieeinsparung des Vorstands eingebunden.

Die große Bereitschaft zur Unterstützung aus dem Kreis der Kolleginnen und Kollegen hat uns Mut gemacht, das wir gemeinsam auch solche großen Herausforderungen bewältigen können.

Dr. Dagmar Gausmann

Dr. Heiko Schoppe

Mario Wallenfels

Olaf Plotke



Der Verkehr ist einer der Hauptverursacher von klimaschädlichen Gasen. Eine Vorreiterrolle des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe bei der Umstellung auf Elektroautos erscheint deshalb wünschenswert.

Dr. Stephan Knoblich war mehr als 25 Jahre an verschiedenen Stellen im Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe tätig.



Abschied nach einem Vierteljahrhundert

Dr. Stephan Knoblich

Nach einem Vierteljahrhundert beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe verabschiedete sich Dr. Stephan Knoblich Mitte 2022 in den Ruhestand. Er hat an verschiedensten Stellen des Unternehmens für die Versichertengemeinschaft gearbeitet. Der Facharzt für Innere Medizin und Kardiologe begann als Gutachter, wurde dann Leiter der BBS Recklinghausen und später dann auch bezirksleitender Arzt.

1996 trat er in die Fußstapfen von Dr. Barbara Gansweid als Leiter des Fachreferats Pflege und

wurde schließlich Leiter der SEG 2 Einzelfallbegutachtung. In dieser Funktion hatte er auch einen erheblichen Anteil an der Überarbeitung der bundesweit gültigen Begutachtungsrichtlinie zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2021.

„Dr. Stephan Knoblich hat in diesen Jahren Spuren hinterlassen: im Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe und darüber hinaus“, würdigt der Vorstandsvorsitzende Dr. Martin Rieger seine Verdienste.

Dr. Andreas Rhode folgt auf Dr. Lili Grell

Fachreferat Arzneimittel/NUB unter neuer Leitung



Dr. Lili Grell war lange Jahre Leiterin des Fachreferats Arzneimittel/NUB und Leiterin der SEG 6.

Am 30. Juni 2021 endete eine Ära: Mit Dr. Lili Grell verließ nach mehr als 35 Jahren eine Frau den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe, die das Unternehmen an mehreren Stellen mitgeprägt hat. Sie war Gutachterin und BBS-Leiterin, aber es war vor allem das Amt der Leiterin des Fachreferats Arzneimittel/NUB sowie der Sozialmedizinischen Expertengruppe 6 (SEG 6), das ihr weit über die Grenzen der Medizinischen Dienste hinaus Respekt und Anerkennung einbrachte.

In dieser Funktion wurde sie eine gefragte Ansprechpartnerin, wenn Politik, Presse oder Selbstverwaltung eine unabhängige Stimme zu kontro-



Ihr Nachfolger Dr. Andreas Rhode leitete zuvor das Fachreferat Psychiatrie.

versen Fragestellungen brauchten. Dr. Lili Grell suchte immer auch den Dialog mit der Wissenschaft, Pharmaindustrie, Ärzteschaft, Juristen und anderen Fachleuten. So führte sie jedes Jahr das SEG 6-Diskussionsforum durch. Zu aktuellen Fragestellungen aus den Bereichen Arzneimittel und NUB diskutieren seitdem Expertinnen und Experten mit rund 200 Fachleuten, die für diese Veranstaltung immer aus ganz Deutschland anreisen. Ein Pflichttermin für alle, die mitreden wollen.

Mit viel Engagement brachte sich Dr. Grell als Beraterin des GKV-SV des Gemeinsamen Bundesausschusses im Unterausschuss Arzneimittel ein.

Ihr Leitmotiv war dabei „In God we trust. All others must bring data“ (William Edwards Deming, Pionier im Qualitätsmanagement), übersetzt: „Auf Gott vertrauen wir. Alle anderen müssen Daten liefern.“ Dieser Leitspruch hing auch in ihrem Büro in der BBS Paderborn.

Der Nachfolger von Dr. Lili Gell als Fachreferatsleiter und Leiter der SEG 6 ist ein Kollege aus dem Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe: Dr. Andreas Rhode. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie war Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Hamm, universitäre Klinik der Privaten Universität Witten/Herdecke, danach Chefarzt einer Drogen-Entwöh-

nungsklinik und übernahm 2019 das Fachreferat Psychiatrie beim Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe.

Seine Feuertaufe als neuer Leiter hat er dann im September 2022 bestanden, als das 17. Diskussionsforum der SEG 6 und das erste unter seiner Leitung in Dortmund stattfand. Thema war Cannabis als Medikament. Ein rund 200-köpfiges Fachpublikum aus ganz Deutschland diskutierte hier mit Expertinnen und Experten. Rhode präsentierte sich hier als souveräner Moderator und meinungsstarker Diskutant. Auch in dieser Hinsicht ist er ein würdiger Nachfolger von Dr. Lili Grell.



Rhode präsentierte sich hier als souveräner Moderator und meinungsstarker Diskutant. Auch in dieser Hinsicht ist er ein würdiger Nachfolger von Dr. Lili Grell.



Die Referentinnen und Referenten des SEG 6-Diskussionsforums 2022: (v.l.) Dr. Thorsten Opitz, Prof. Dr. Gerhard Kurlemann, Dr. Peter Dinse, Prof. Dr. Matthias Karst, Dr. Martin Rieger, Diana Schmidt, Dr. Andreas Rhode, Dr. Peter Cremer-Schaeffer und Prof. Dr. Sven Gottschling.

Was bedeutend ist

Nachwort des Verwaltungsrates



Petra Rahmann

”

Die Verantwortung des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe reicht also über seine regionalen Grenzen hinaus. Das ist etwas, worauf unsere Region stolz sein kann.



Ralf Kuhnert

Die Menschen kennen den Medizinischen Dienst meistens von der Pflegebegutachtung, wenn sie im Verwandtenkreis einen zu pflegenden Angehörigen haben. Das ganze Aufgabenspektrum des Medizinischen Dienstes ist dagegen fast nur Expertinnen und Experten bekannt.

Dieser Zwei-Jahres-Bericht wirft einen Blick auf die vielen Stellen des Gesundheitssystems, an denen der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe für die Versichertengemeinschaft arbeitet. Knapp 800.000 Gutachten haben die gut 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeitstellen) im Jahr 2022 in den verschiedenen Bereichen der Kranken- und Pflegeversicherung abgeschlossen. Eine gewaltige Zahl, eine gewaltige Leistung.

Hinter den Gutachten verbergen sich Menschen, denen der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe mit seiner Arbeit den Zugang der für sie notwendigen medizinisch oder pflegerischen Versorgung ermöglicht. Das ist der Kern der Arbeit des Medizinischen Dienstes.

Dass die Versicherten im Mittelpunkt stehen, ist vom Gesetzgeber Anfang 2020 durch das MDK-Reformgesetz noch einmal ausdrücklich betont worden. Das Jahr 2022 markiert nun mit der vollen Arbeitsaufnahme des Medizinischen Dienstes Bund den Schlusspunkt der Umsetzung.

Im Medizinischen Dienst Bund koordinieren die 15 Medizinischen Dienste ihre Zusammenarbeit in medizinischen und organisatorischen Fragen mit dem

Ziel einer Begutachtung und Beratung der Versicherten nach bundesweit einheitlichen Kriterien. Der Gesetzgeber hat dem Medizinischen Dienst Bund darüber hinaus auch die Kompetenz zugesprochen, unter fachlicher Beteiligung der 15 Medizinischen Dienste Richtlinien zu erlassen. Das ist eine große und wichtige Verantwortung.

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe ist mit dem Medizinischen Dienst Bund gut vernetzt. Unsere Verwaltungsratsmitglieder Anja van den Heuvel und Dr. Johannes Albert Gehle gehören als ordentliche Mitglieder dem 23-köpfigen Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Bund an. Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe wirkt an einer bundesweit einheitlichen Beratung und Begutachtung mit, indem er die Sozialmedizinischen Expertengruppen der Medizinischen Dienste zu den Themen Pflege und Arzneimittel führt.

Die Verantwortung des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe reicht also über seine regionalen Grenzen hinaus. Das ist etwas, worauf unsere Region stolz sein kann.

Am wichtigsten aber bleibt der Fokus auf die knapp 5,3 Millionen Versicherten in Westfalen-Lippe, für die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes in einem versichertennahen Standortnetz jeden Tag mit viel Engagement und Leidenschaft arbeiten.

Petra Rahmann

Ralf Kuhnert

Unsere Ärztinnen und Ärzte 2022





Das Jahr 2022 in Zahlen

Der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe

393.987

Erfolgreich

393.987 Gutachten und Fallberatungen für die gesetzliche Krankenversicherung

134

Willkommen im Team

134 Neueinstellungen in 2021

91.363

Klärung

91.363 fallabschließende Beratungen für die Krankenkassen

323.890

Pflege

323.890 Einzelfallbegutachtungen für die Pflegeversicherung

26.042

Passgenau

26.042 fallabschließende Stellungnahmen für dringend benötigte Hilfsmittel

518

Wissensdurstig

518 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Krankenkassen konnte der Medizinische Dienst Westfalen-Lippe zu seinen Kassenschulungen begrüßen

99,5

Pünktlich

Quote der eingehaltenen Fristen in der Pflegebegutachtung (in %)

1.019.910

Einsparungen

Trotz steigender Erledigungen in der Pflege-Einzelfallbegutachtung wurden durch ortsungebundene Begutachtungsmethoden **1.019.910 km** (40,24 %) weniger gefahren als 2019

267

Kompetent

267 Facharzt- und Zusatzbezeichnungen der Ärztlichen Gutachterinnen und Gutachter





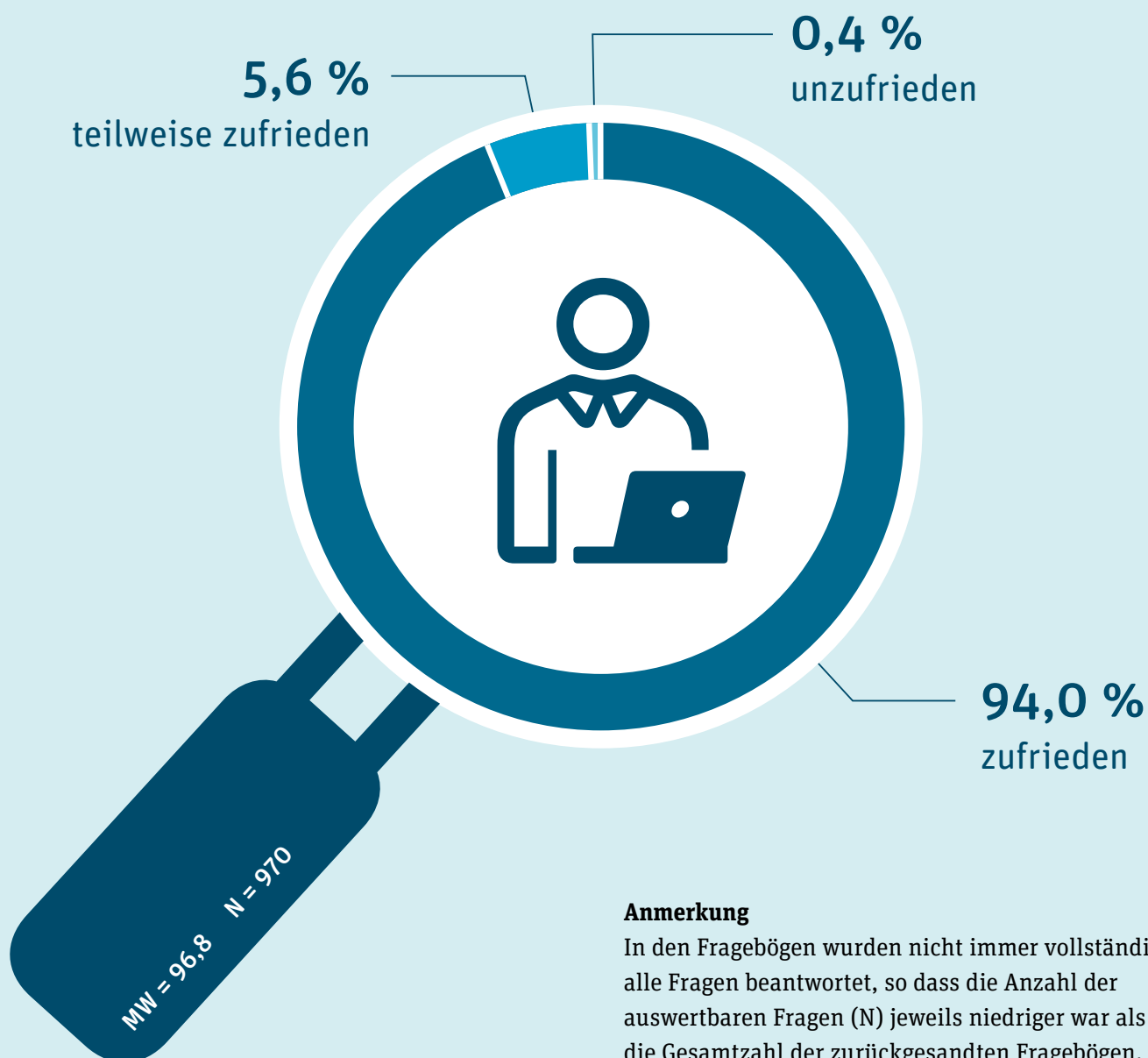
❖ Zahlen ❖ Daten ❖ Fakten ❖

2021❖22

Versichertenbefragung 2021

Zufriedenheit der befragten Versicherten mit der Pflegebegutachtung durch den Medizinischen Dienst Westfalen-Lippe

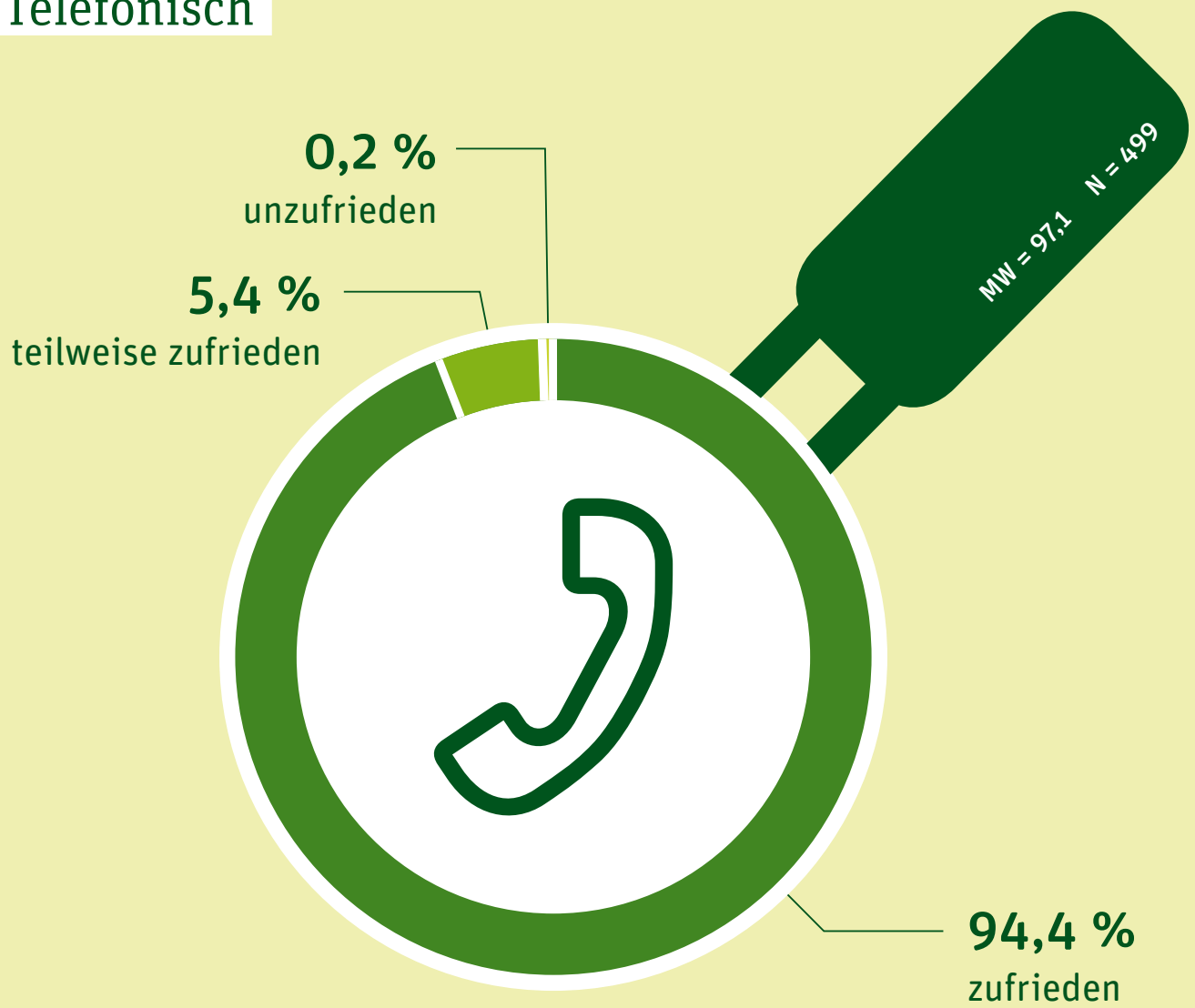
Hausbesuch



Anmerkung

In den Fragebögen wurden nicht immer vollständig alle Fragen beantwortet, so dass die Anzahl der auswertbaren Fragen (N) jeweils niedriger war als die Gesamtzahl der zurückgesandten Fragebögen.

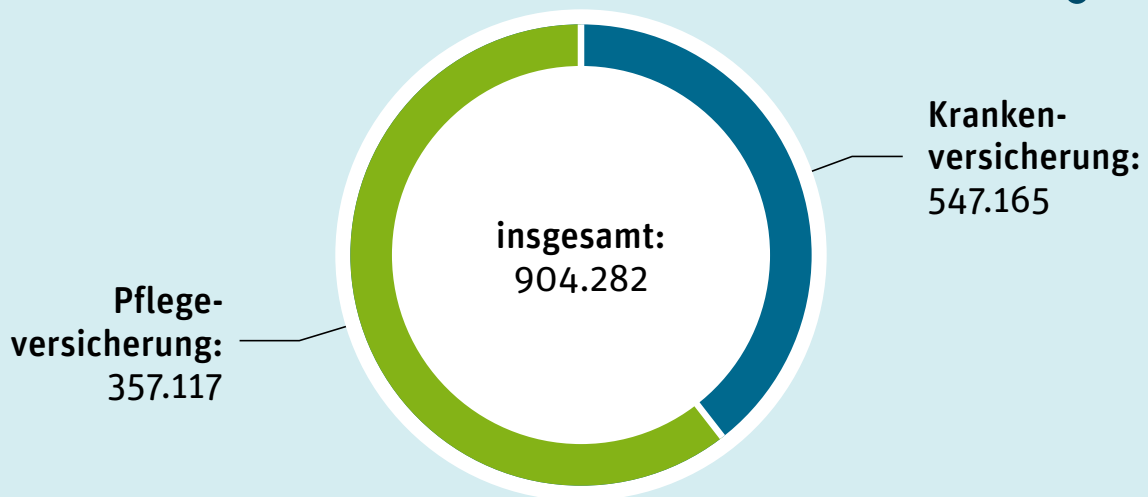
Telefonisch



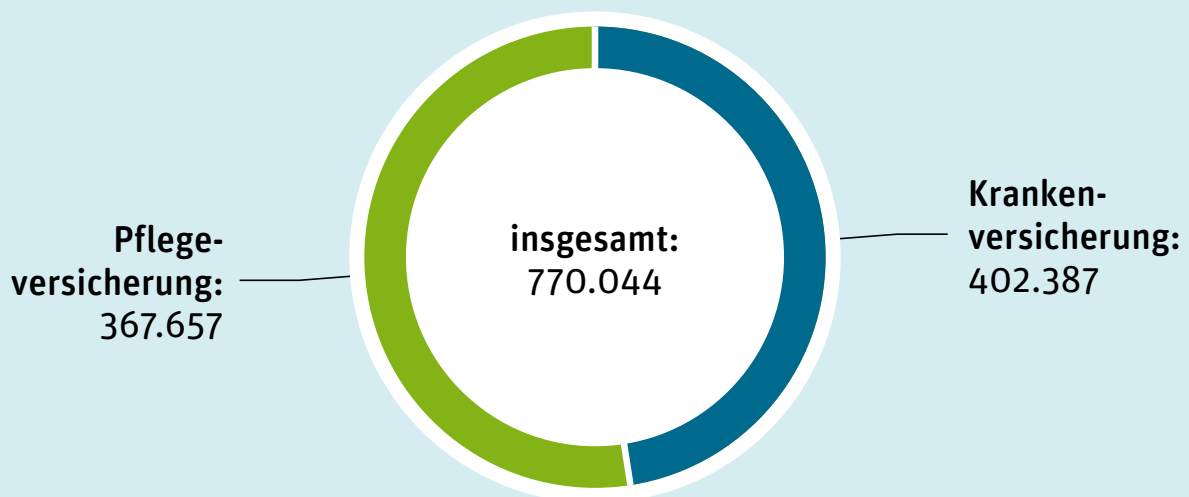
1. Aufträge der gesetzlichen Pflege- und Krankenversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung beinhaltet die Allgemeine Sozialmedizin sowie die stationären Leistungen.

2021



2022



2. Prüfung von Krankenhausabrechnungen

Im Rahmen einer Begehung oder Aktenlage wird die DRG-Abrechnung/
Verweildauer/Fehlbelegung geprüft.

2021



Beanstandet:
55,4 % (82.456)

insgesamt:
148.879

Nicht beanstandet:
44,6 % (66.423)

2022

Beanstandet:
51,2 % (79.663)

insgesamt:
155.557

Nicht beanstandet:
48,4 % (75.894)

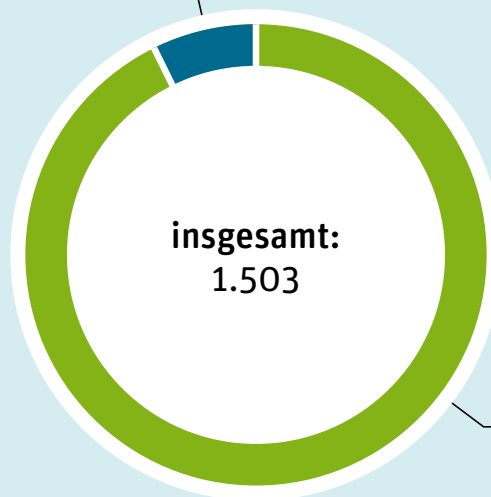
3. Krankenhaus-Strukturprüfungen

Das MDK-Reformgesetz schreibt seit 2021 die Durchführung von OPS-Strukturprüfungen in den Krankenhäusern vor. Es werden einzelne Strukturmerkmale eines OPS-Codes geprüft. Werden alle Vorgaben erfüllt, erhält das Krankenhaus eine Bescheinigung und kann die Leistungen mit der Krankenkasse abrechnen.

2021



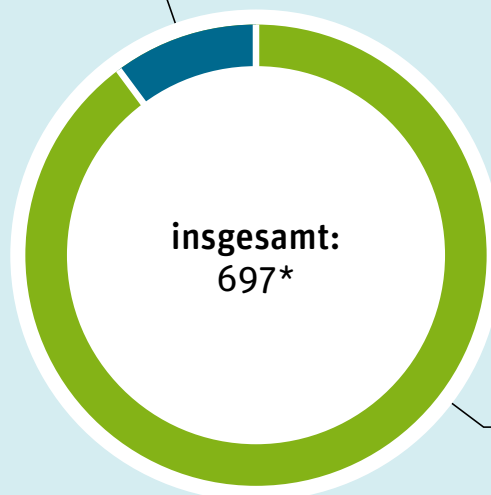
Nicht eingehalten:
3,5 % (52)



Strukturmerkmale
eingehalten:
96,5 % (1.451)

2022

Nicht eingehalten:
9,2 % (64)



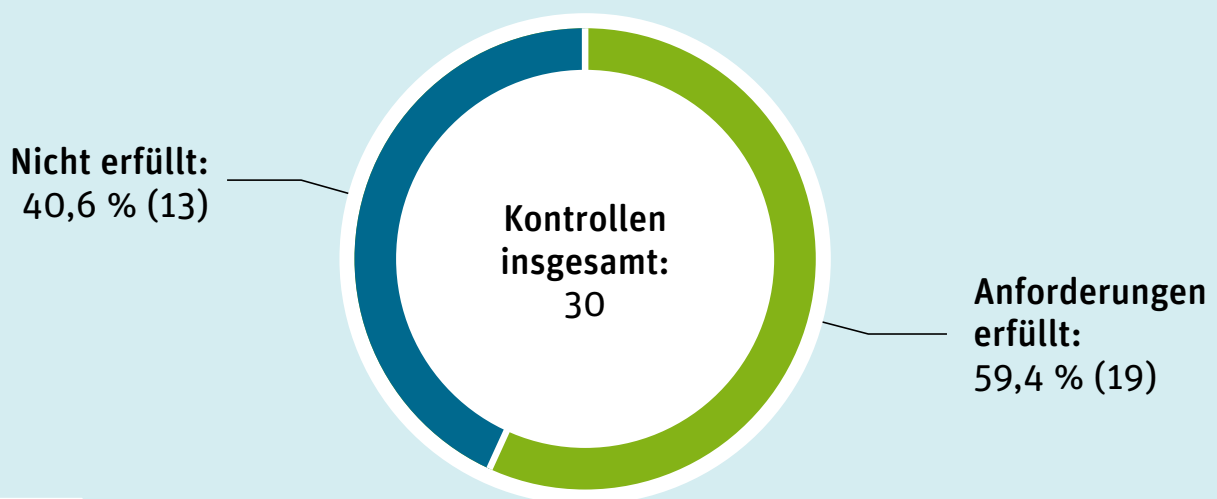
Strukturmerkmale
eingehalten:
90,8 % (633)

* Die Strukturprüfungen erfolgen je nach OPS-Code jährlich oder nur alle 2 Jahre. Deshalb ist die Grundgesamtheit in 2022 kleiner als in 2021.

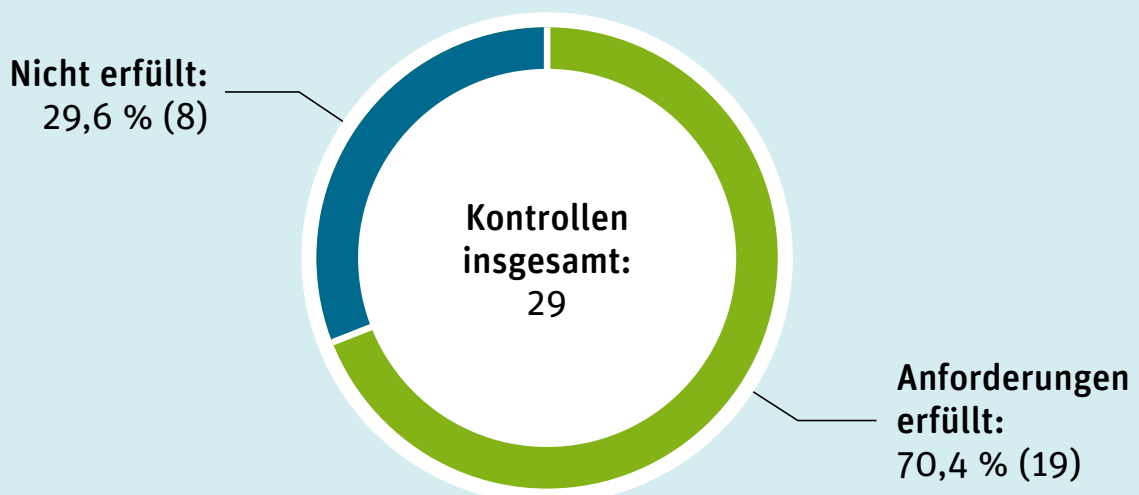
4. Qualitätsvorgaben des G-BA

Der Medizinische Dienst kontrolliert die Einhaltung von Qualitätsanforderungen in nach § 103 SGB zugelassenen Krankenhäusern. Die Richtlinien dafür legt der Gemeinsame Bundesausschuss fest.

2021



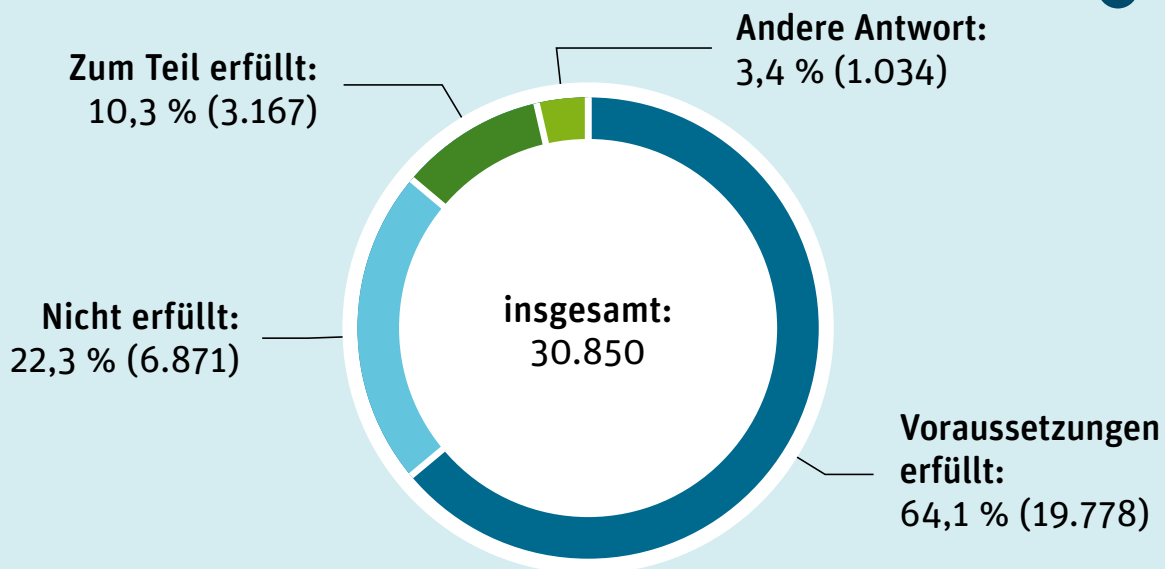
2022



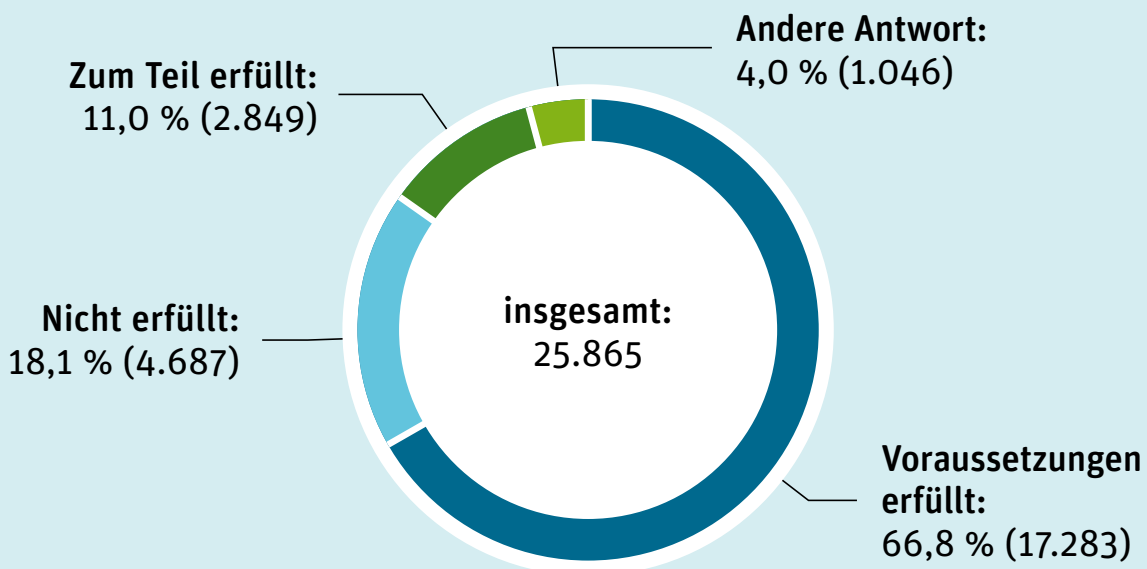
5. Ambulante Leistungen

Fallabschließende Stellungnahmen zu Verordnungen in der ambulanten Versorgung, wie z. B. häusliche Krankenpflege, Haushaltshilfen, spezialisierte Palliativversorgung.

2021



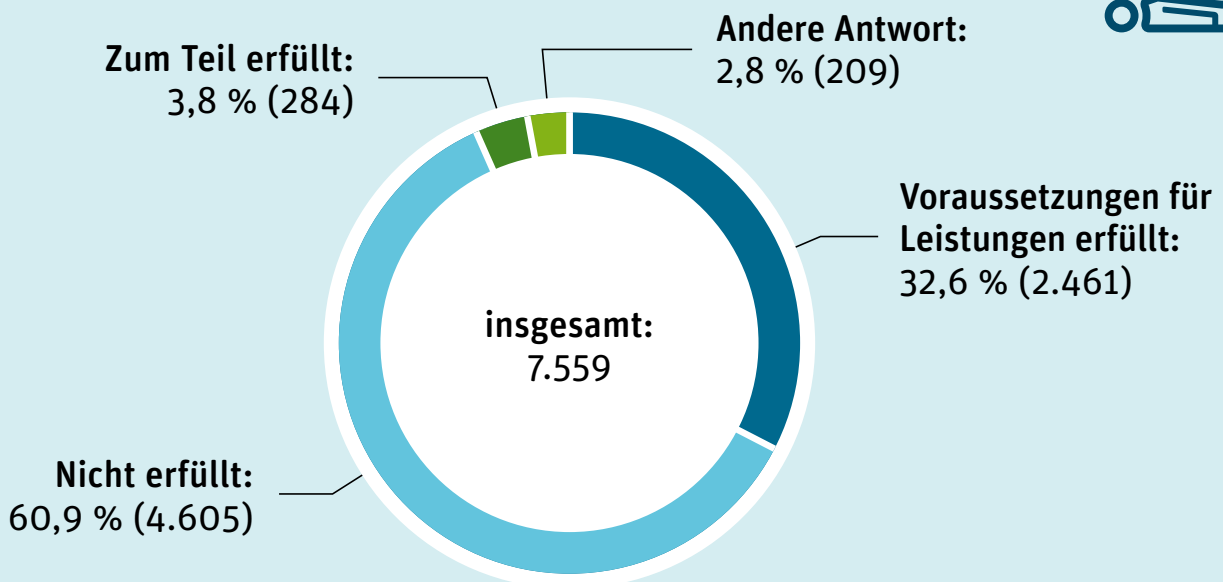
2022



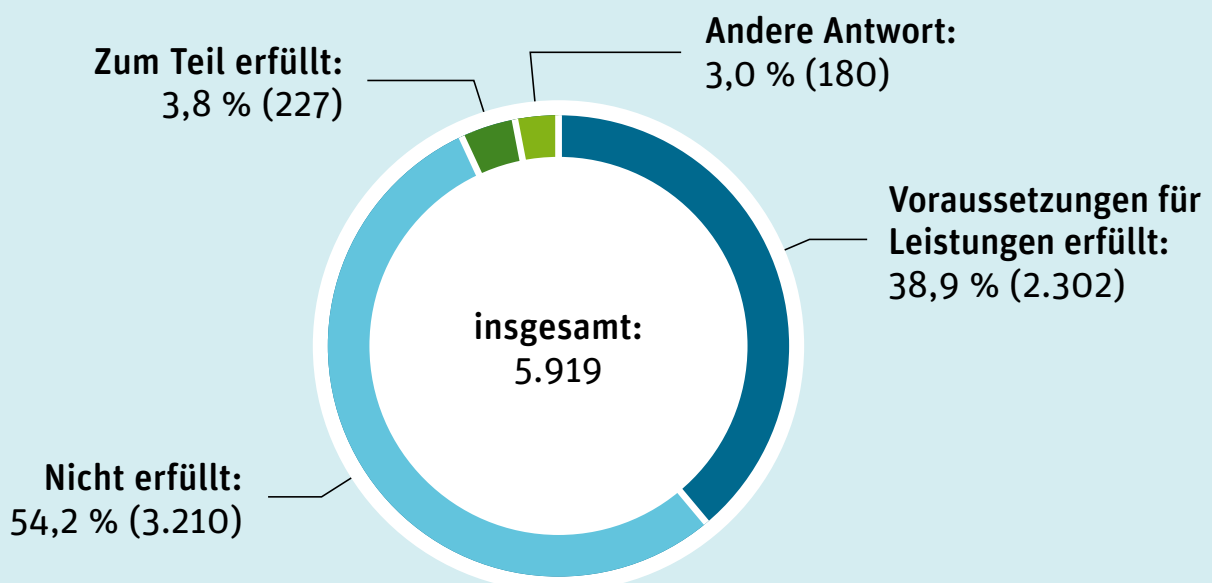
6. Heilmittel

Fallabschließende Stellungnahmen zu Verordnungen in der ambulanten Verordnungen, z. B. Stimm-/Sprech-/Sprachtherapie, Physikalische Therapie, Podologische Therapie, Ergotherapie.

2021



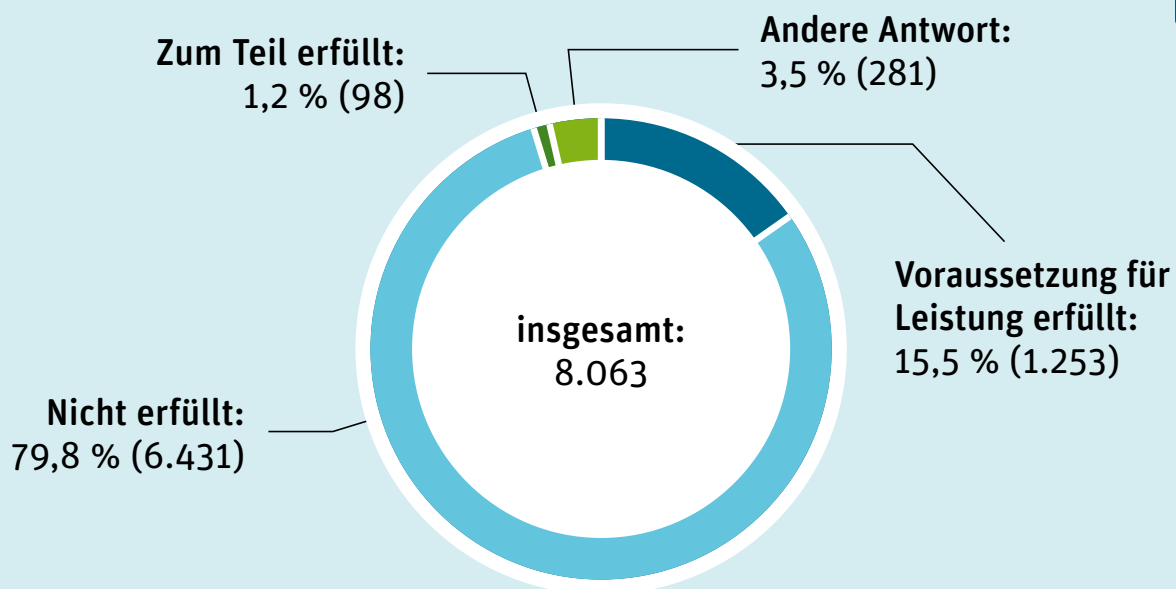
2022



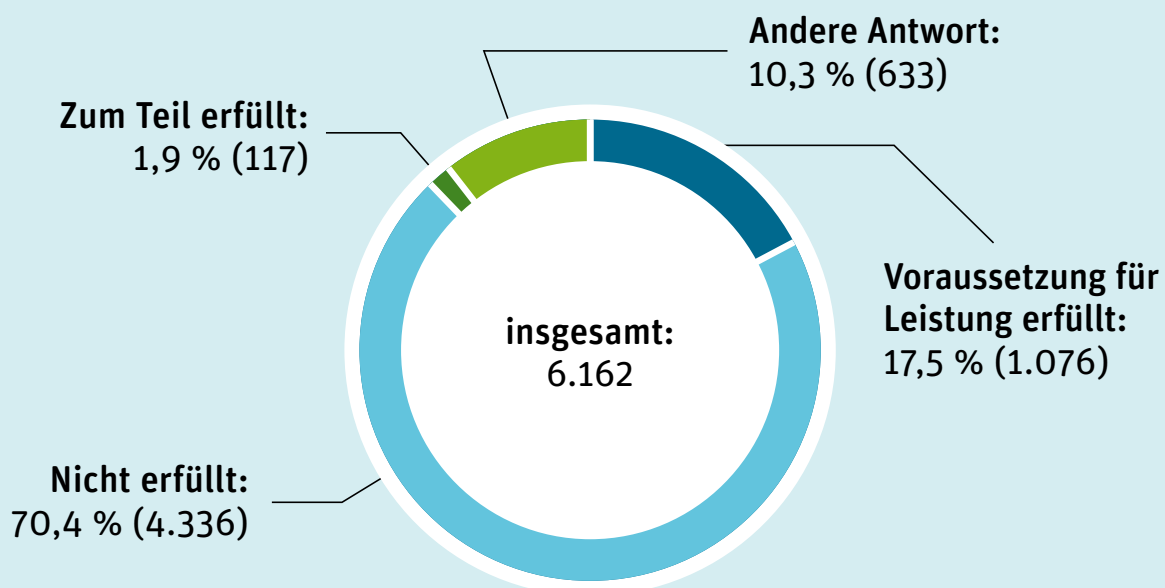
7. Neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden/Arzneimittel-Versorgung

Sozialmedizinische Empfehlungen zu Verordnungen von Arzneimitteln sowie zu Neuen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden.

2021



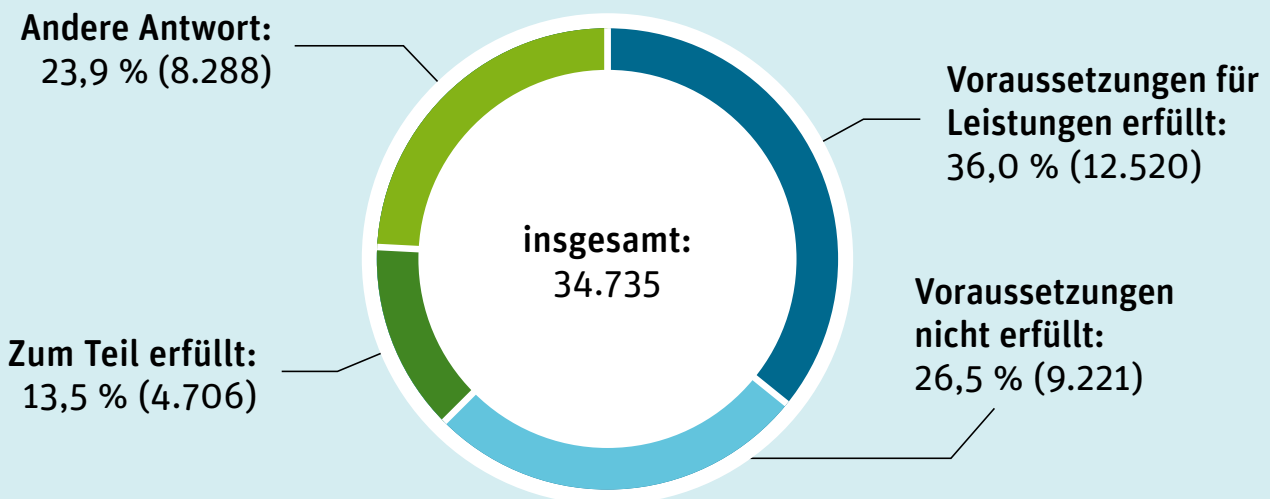
2022



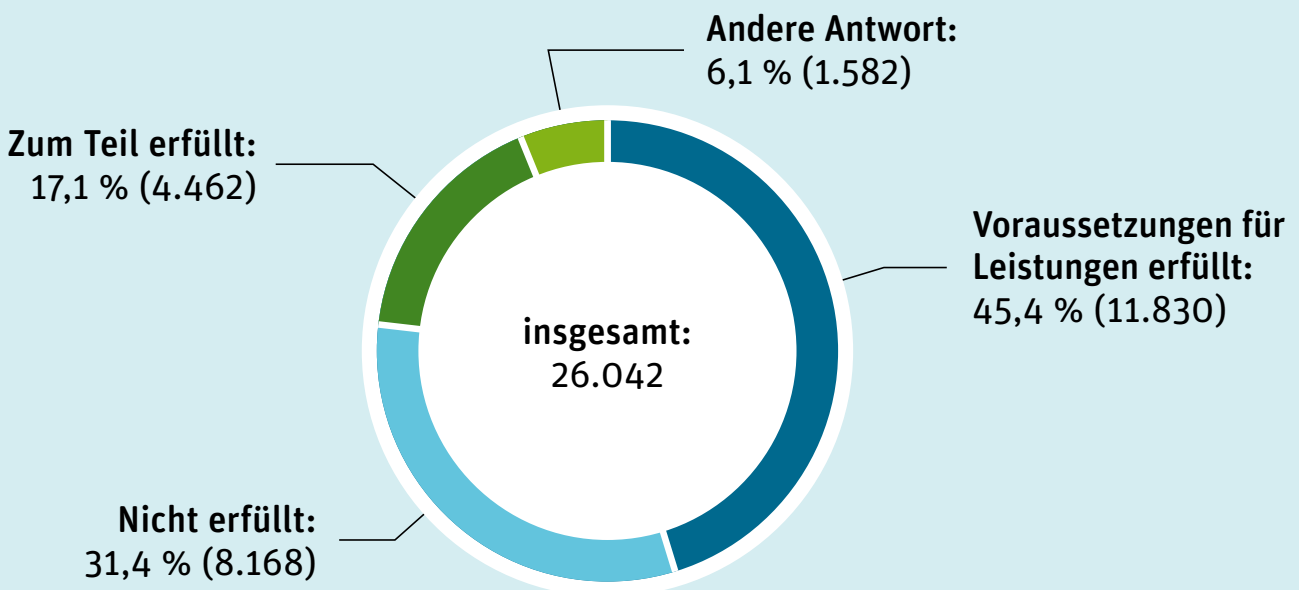
8. Hilfsmittel

Sozialmedizinische sowie orthopädietechnische Empfehlungen bei Fragen zu Verordnungen von Hilfsmitteln.

2021



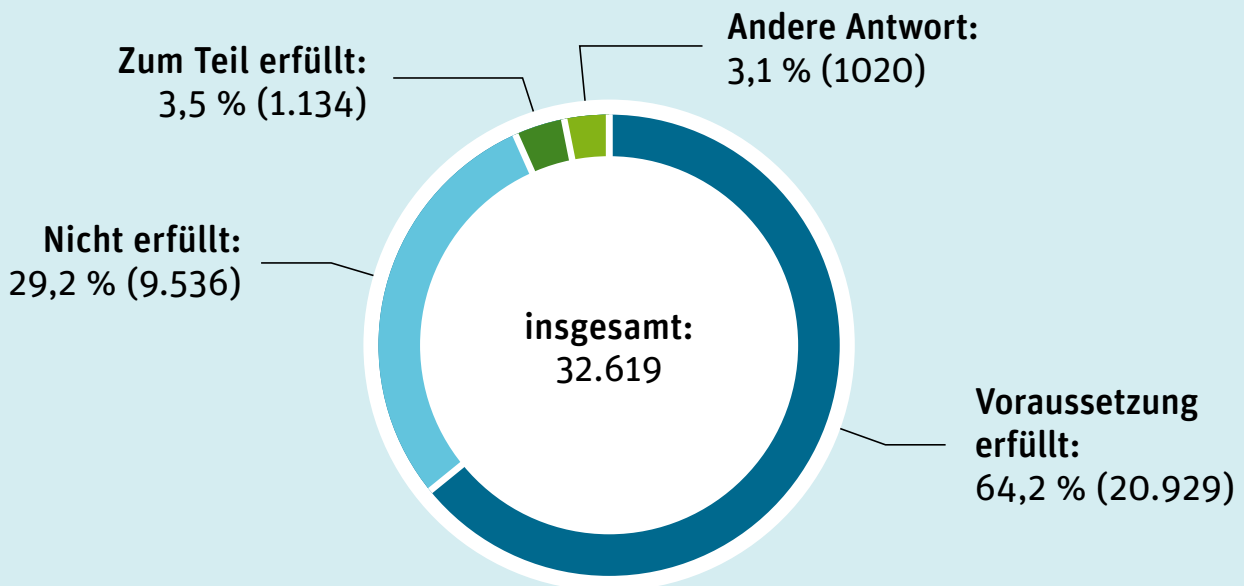
2022



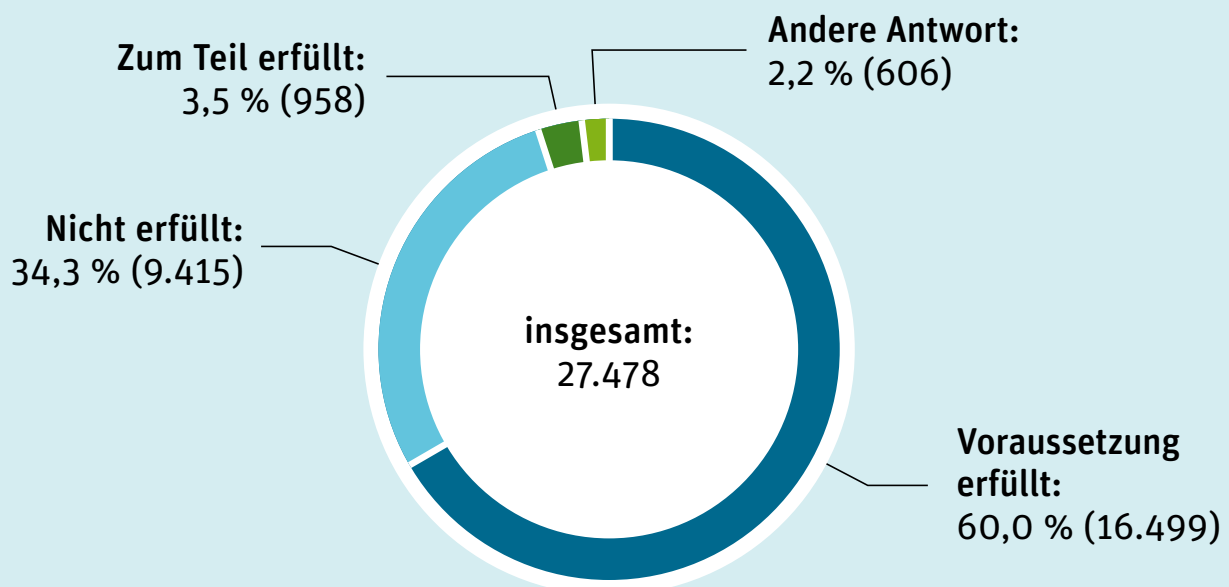
9. Rehabilitationsleistungen

Sozialmedizinische Empfehlungen zu Leistungen einer medizinischen Rehabilitation und Verlängerungsanträgen.

2021



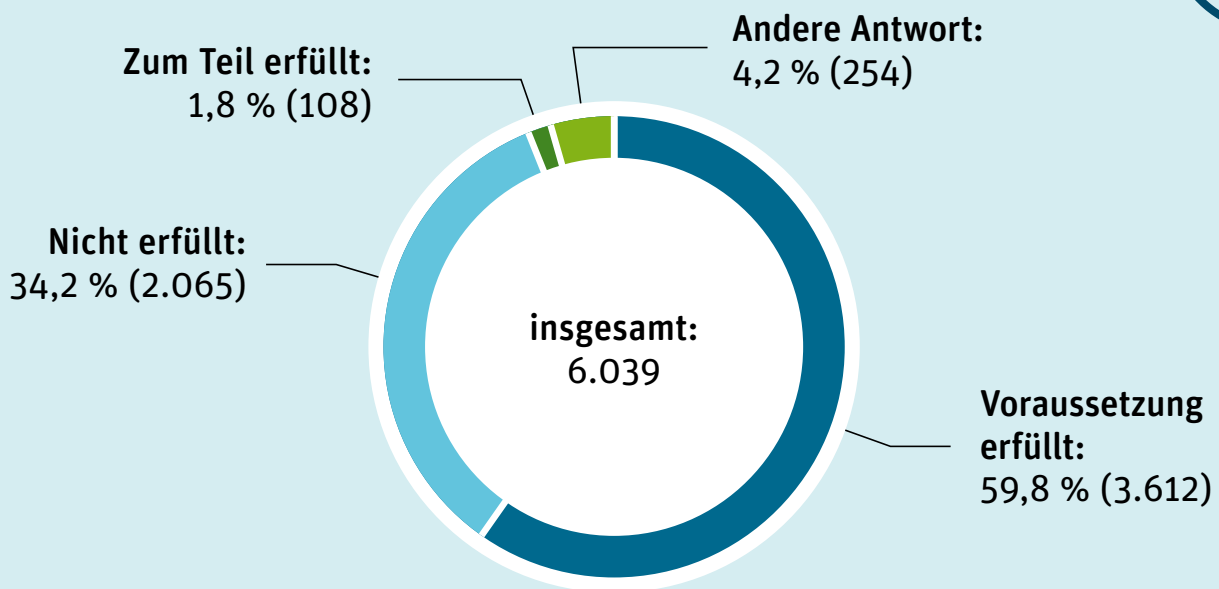
2022



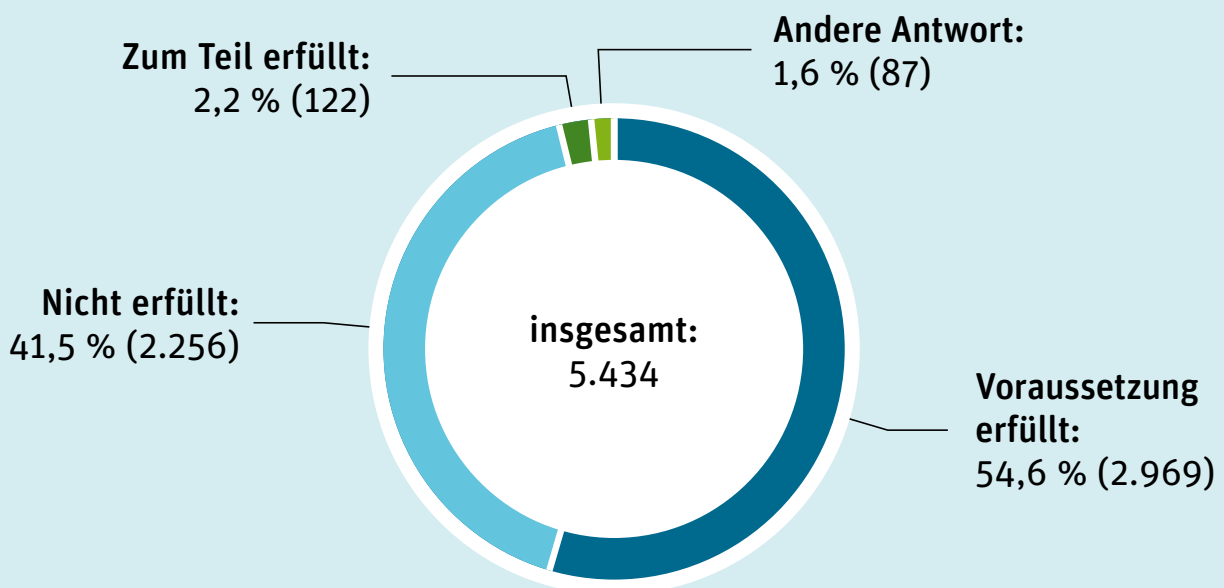
10. Vorsorgeleistungen

Sozialmedizinische Empfehlungen zu Mütter-Väter-Kuren sowie Vorsorgeleistungen bei Kindern und Jugendlichen.

2021



2022

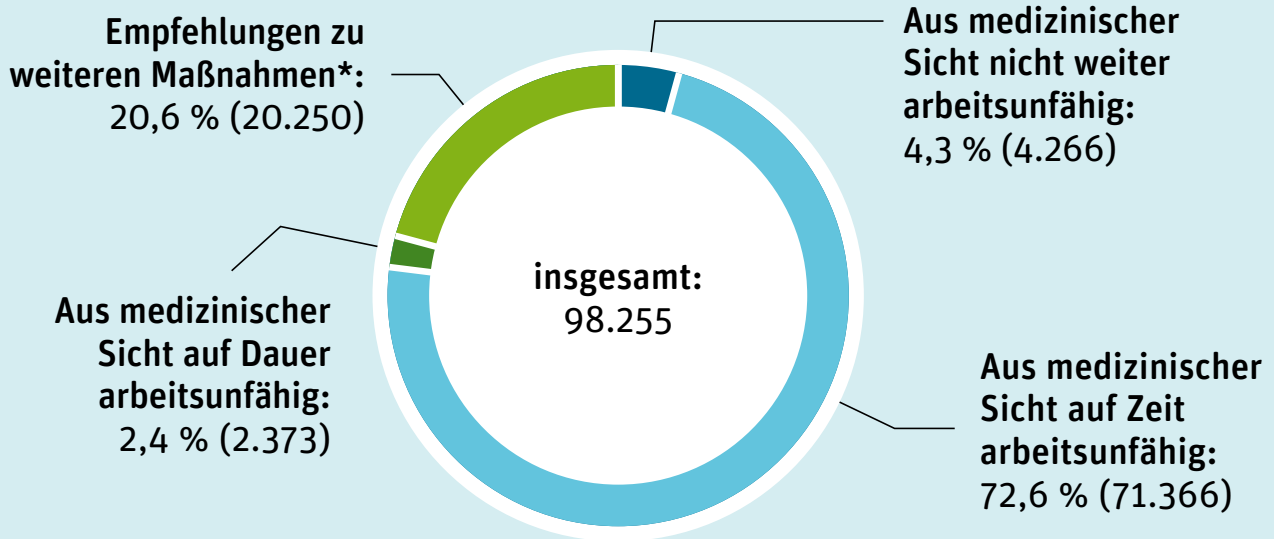


11. Arbeitsunfähigkeit

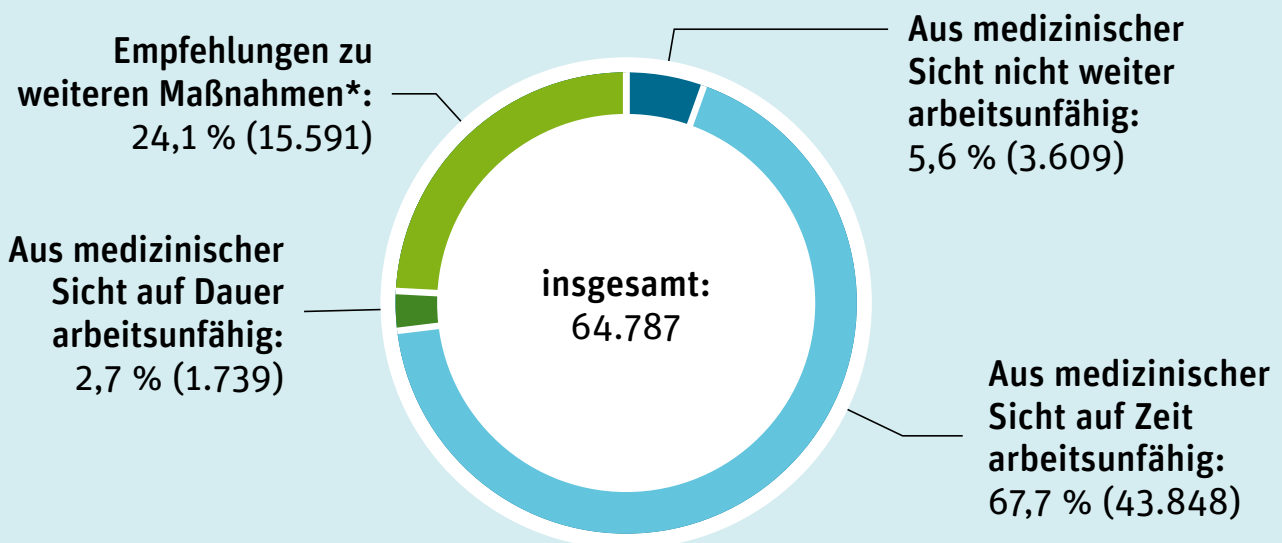
Fallabschließende Stellungnahmen zum Leistungsvermögen der Versicherten.



2021



2022

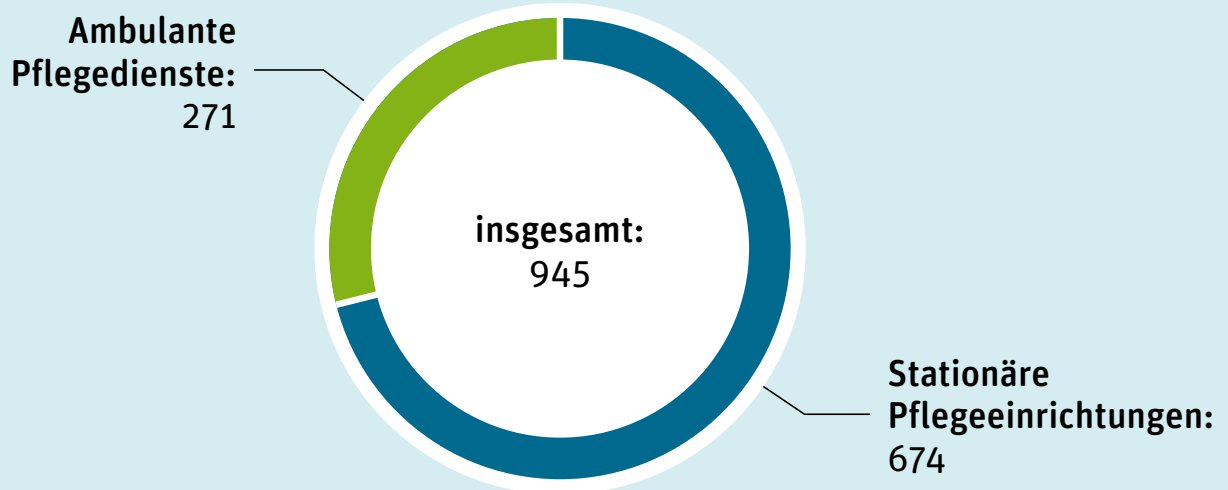


* z. B. Rehabilitation, stufenweise Wiedereingliederung oder Maßnahmen mit Zuständigkeit eines anderen Sozialleistungsträgers.

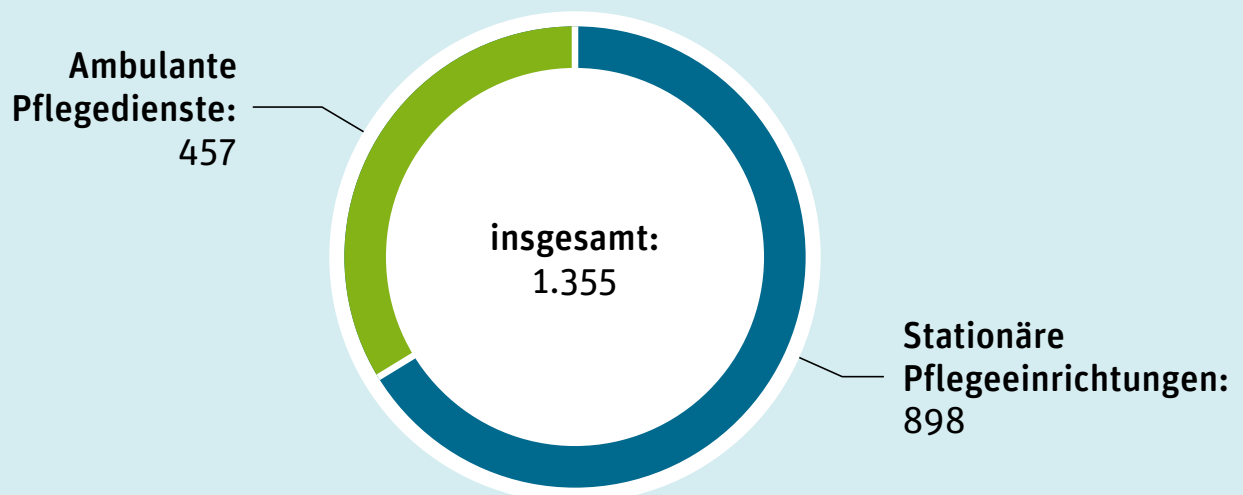
12. Qualitätsprüfungen

Die Qualitätsprüfungen in der Pflege werden gemäß § 114 SGB XI von den Landesverbänden der Pflegekassen einmal jährlich beauftragt.

2021



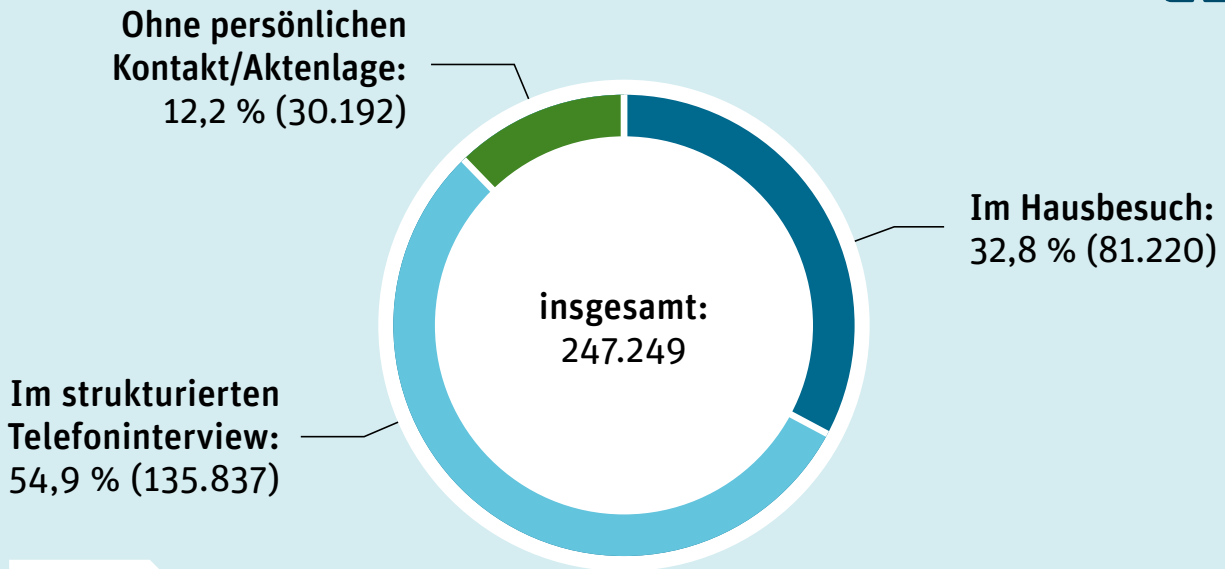
2022



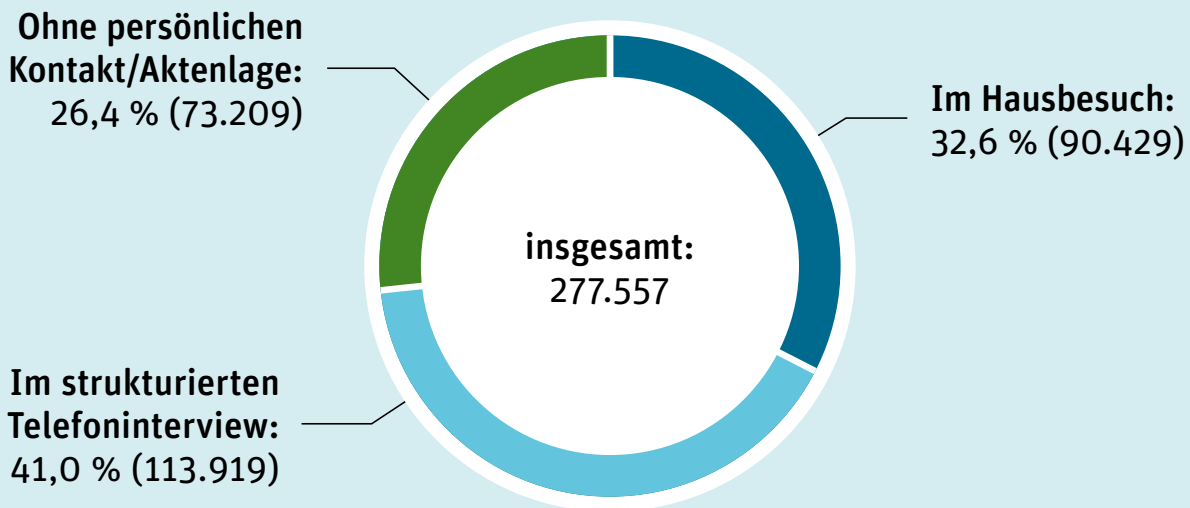
13. Pflegebegutachtungen

Der Medizinische Dienst prüft, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit im Sinne der gesetzlichen Pflegeversicherung vorliegen. In der Pandemie fand die Begutachtung mittels dreier Begutachtungsformen statt.

2021



2022

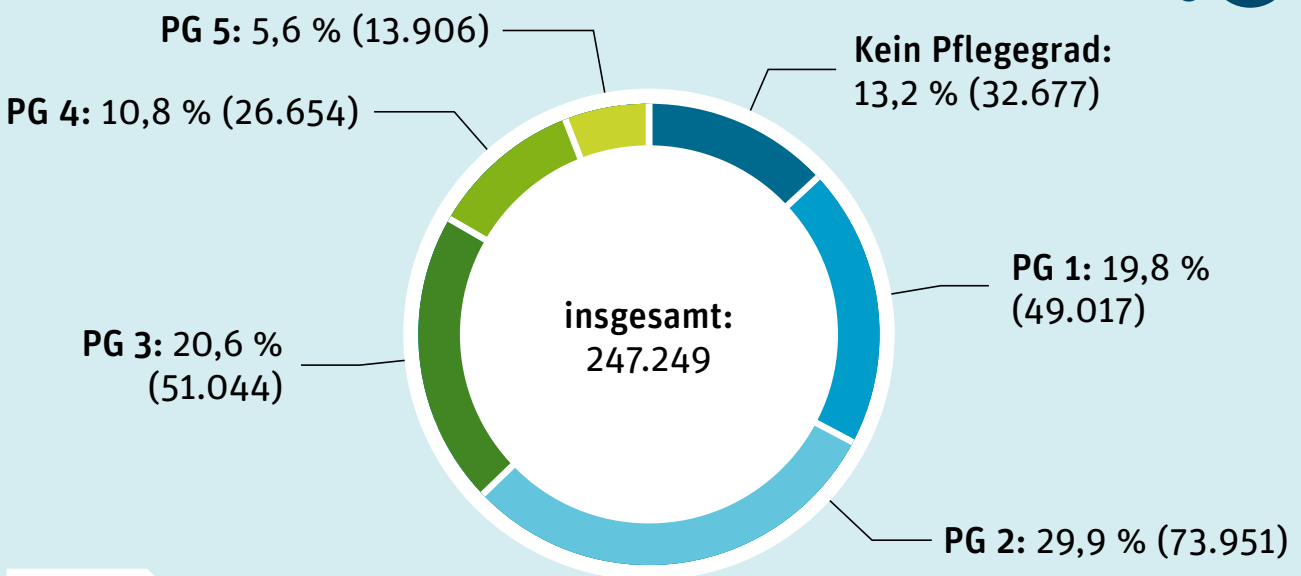


14. Pflegegradverteilung

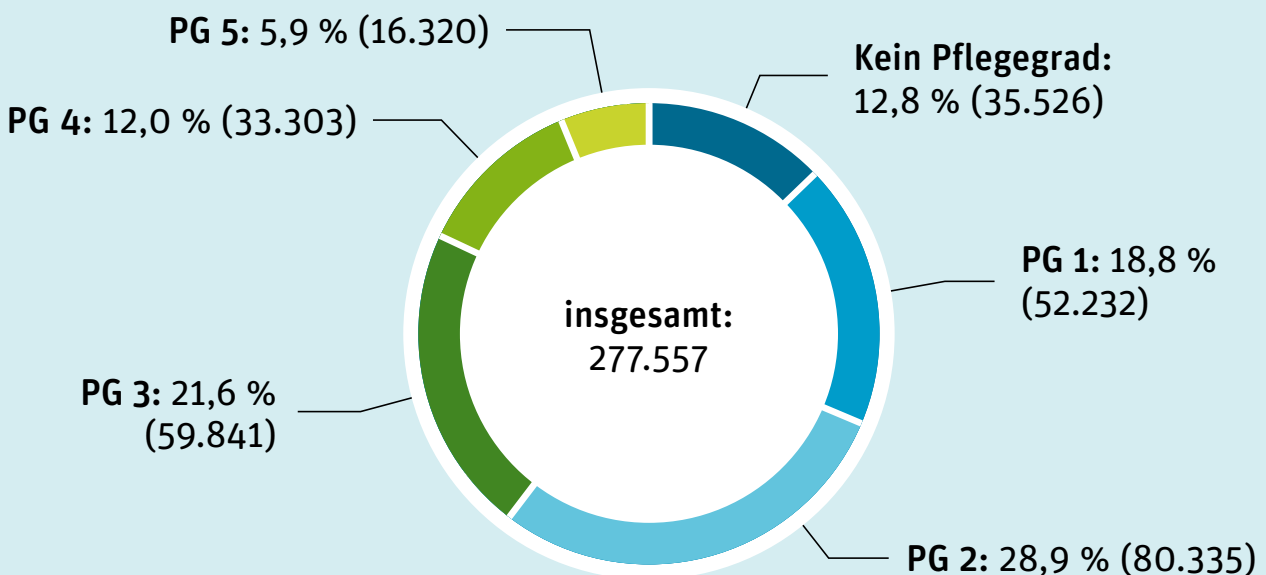
Die Pflegebegutachtung erfolgt durch eine pflegefachliche Gutachterin/einen pflegefachlichen Gutachter. Es wird der Grad der Selbstständigkeit geprüft und anschließend an die Pflegekasse die Empfehlung gegeben, ob die versicherte Person einen Pflegegrad (PG) von 1 -5 erhält.



2021



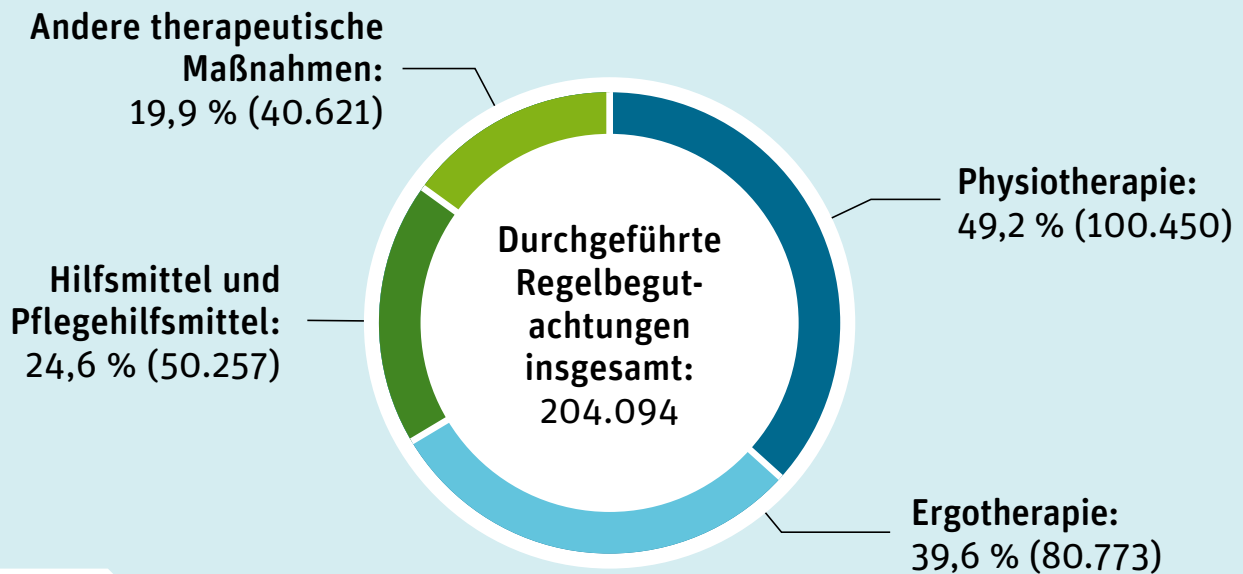
2022



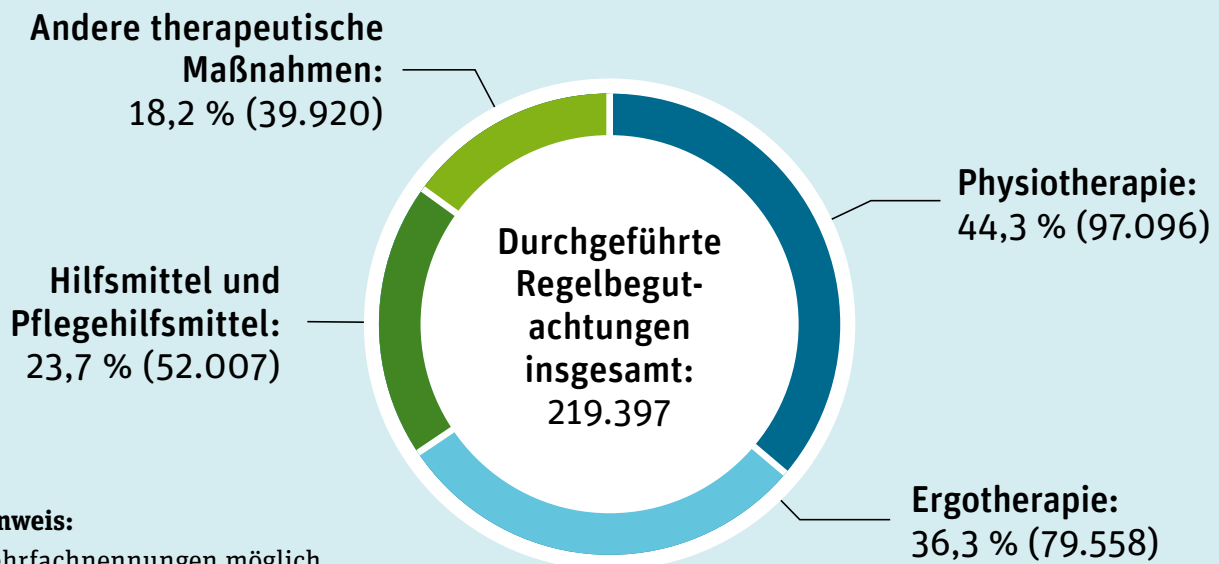
15. Pflegeversicherung

Im Rahmen der Einzelfallpflegebegutachtung werden Empfehlungen zu benötigten Pflegehilfsmitteln sowie zu unterstützenden Maßnahmen, wie Physiotherapie/Ergotherapie etc. ausgesprochen.

2021



2022

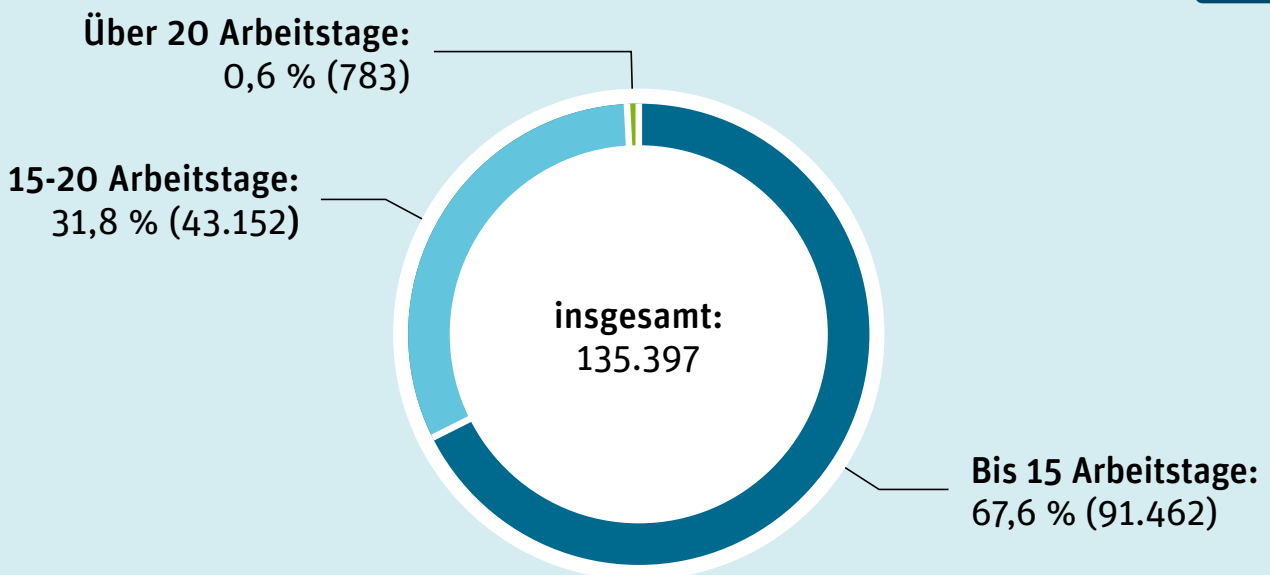


Hinweis:
Mehrfachnennungen möglich.

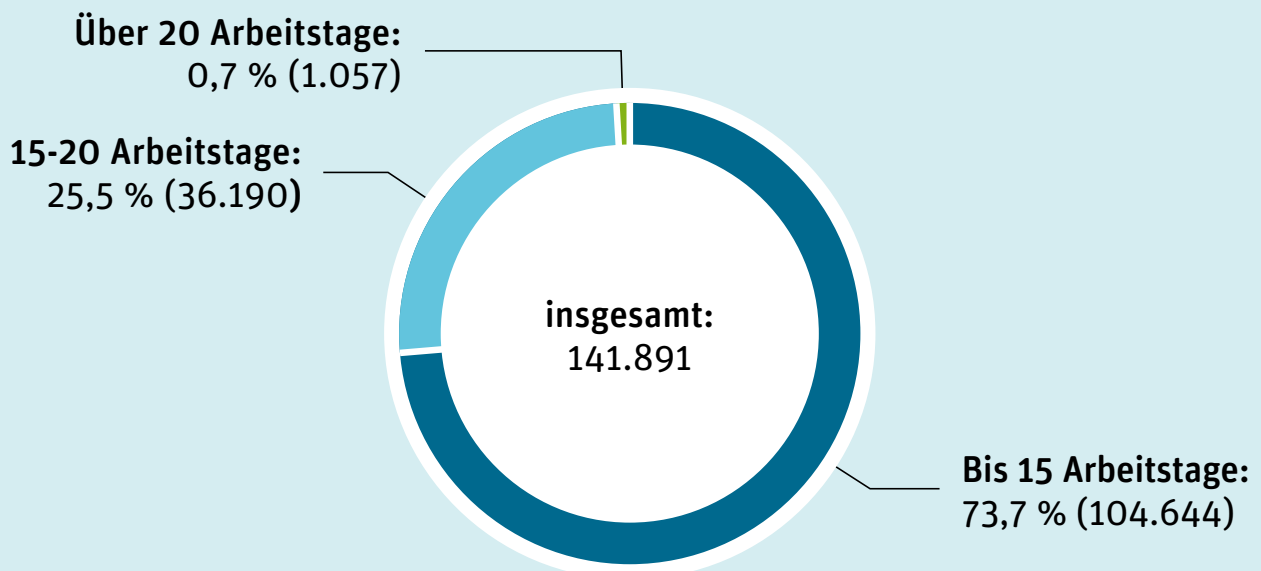
16. Laufzeiten über alle Pflegebegutachtungen

Nach §18 SGB XI sind die Aufträge zur Pflegebegutachtung mit einer 25-Arbeitstagefrist versehen.

2021



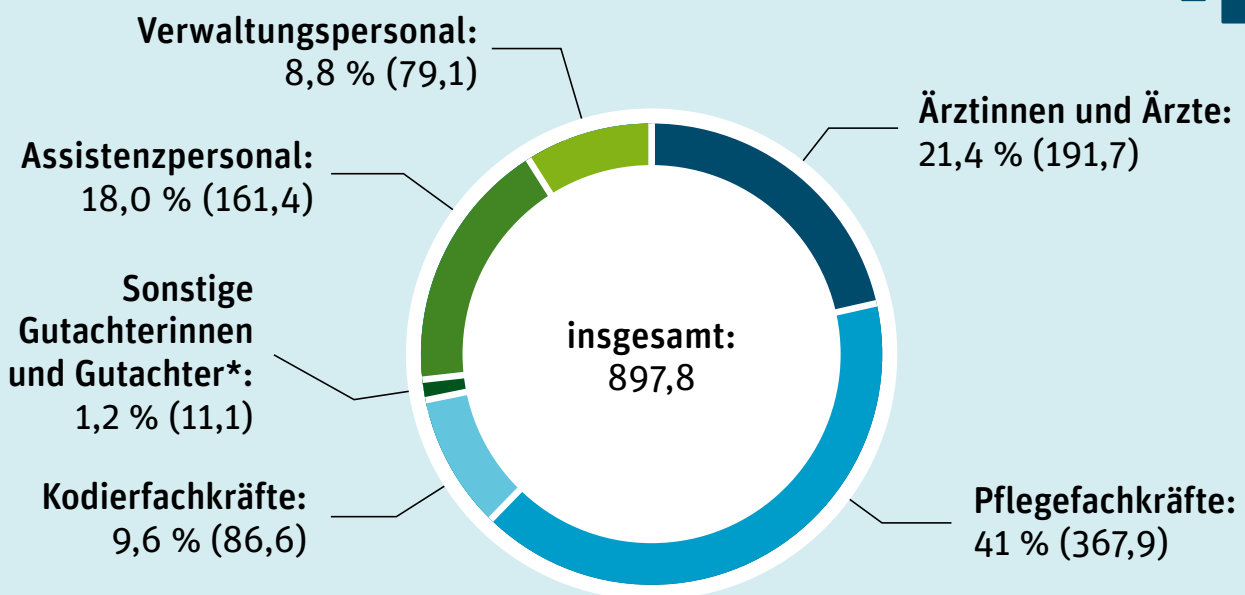
2022



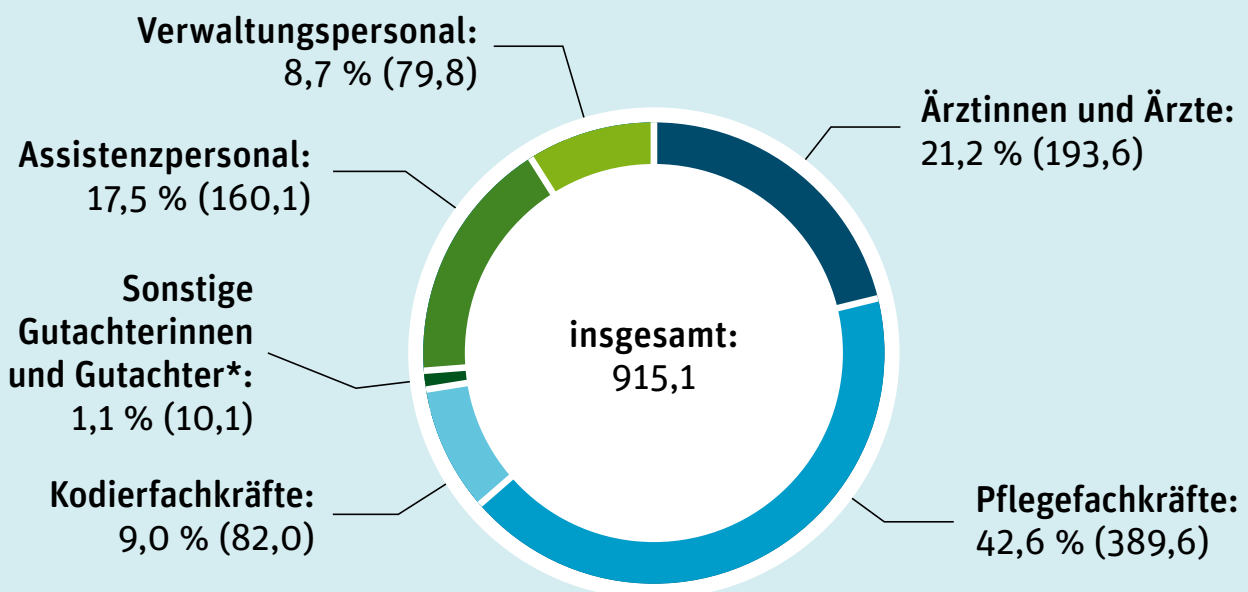
17. Personal

In Vollzeitstellen

2021



2022



* psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Orthopädietechnikerinnenmeister und Orthopädietechnikermeister, Apothekerinnen und Apotheker



Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe



5.703.530 Mitglieder der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen

1.142 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

26 Begutachtungs- und Beratungsstellen

7 Servicezentren AU

3 Hilfsmittelzentren

3 Bezirke

Impressum

Herausgeber

Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe
Roddestraße 12
48153 Münster
Telefon: 0251/6930-0
Telefax: 0251/6930-7999
E-Mail: info@md-wl.de
Webseite: www.md-wl.de

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Martin Rieger
Vorstandsvorsitzender

Redaktion

Dr. Martin Rieger, Dr. Peter Dinse, Dr. Tatjana Harges, Stephanie Vöcking, Olaf Plotke

Autoren/Mitarbeitende

Dr. Martin Rieger, Dr. Peter Dinse, Dr. Tatjana Harges, Dr. Dagmar Gausmann,
Dr. Annemarie Albert, Dr. Jörg Eckardt, Klaus Haasen, Dr. Andreas Rhode,
Bastian Ortmeier, Dr. Thosten Westphal, Dr. Heiko Schoppe, Mario Wallenfels,
Stephanie Vöcking, Holger Kuhlenbeck, Olaf Plotke

Gestaltung

Tino Nitschke, www.einundalles.net

Fotos:

Olaf Plotke/Medizinischer Dienst Westfalen-Lippe, Medizinischer Dienst Bund,
Foto von Hans-Werner Veen: Deutsche Rentenversicherung.



Roddestraße 12, 48153 Münster

Telefon: 0251/6930-0

Telefax: 0251/6930-7999

E-Mail: info@md-wl.de

Webseite: www.md-wl.de